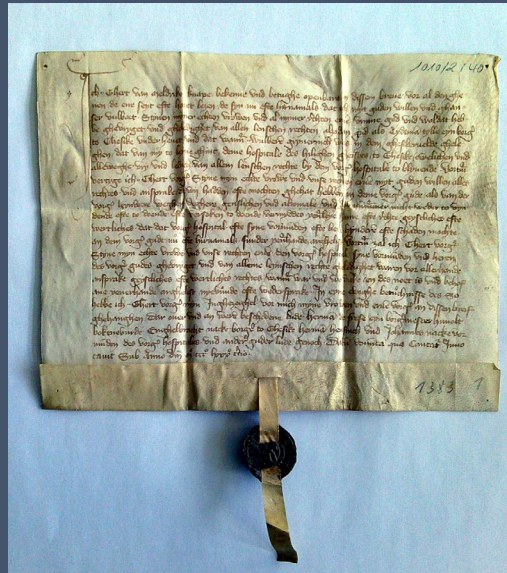




40 Jahre Stadtarchiv Geseke (1983-2023)

Evelyn Richter

40 Jahre Stadtarchiv Geseke (1983-2023)

Kurze Chronik des städtischen Archivs

Archive erfüllen heute in einem demokratischen Gemeinwesen eine Vielzahl von Aufgaben und Funktionen rechtlicher, historisch-wissenschaftlicher und kultureller Art. Öffentliche Archive wie Stadt-, Kreis-, Landes- und Bundesarchive arbeiten auf Basis von verschiedenen, seit den 1980er Jahren verabschiedeten Archivgesetzen und unter Wahrung sonstiger gesetzlicher Bestimmungen, wie sie beispielsweise Datenschutz-, Personenstands- und Urheberrechtsgesetzgebung vorgeben.

Sie zählen, im Gegensatz zu Museen, Dokumentationsstellen und Bibliotheken, zu den Pflichtaufgaben ihrer Bestandsbildner, also der Städte und Gemeinden, Länder und des Bundes.

Archive sind das Gedächtnis der Gesellschaft, indem sie analoge schriftliche, audio-visuelle und seit einigen Jahren auch digital generierte Unterlagen, die dauerhaft in Erinnerung bleiben sollen, aus denen ihnen von ihren kommunalen oder staatlichen Archivbildnern pflichtgemäß angebotenen Unterlagen nach fachlichen Kriterien auswählen, sichern, in Form und Inhalt unverändert und dem Bestreben nach auf unbegrenzte Zeit aufbewahren, erschließen und in geeigneter Form zugänglich machen. Dies ist von besonderer Bedeutung in einer sich immer schneller verändernden Umwelt und Gesellschaft sowie in Hinblick auf die rasanten Entwicklungen in der Informationstechnologie. Archive bieten in einer Zeit, in der Fake-News auch als Mittel politischer und gesellschaftlicher Manipulation und Demagogie von Einzelnen, Gruppen und Staaten insbesondere auch in den sozialen Medien eingesetzt werden, authentische Quellen, um es dem mündigen Bürger zu ermöglichen, sich selbst ein faktenbasiertes Urteil bilden zu können.

Zu diesem Zweck übernehmen Archive nicht nur amtliches, sondern in steigendem Maße auch nicht-amtliches Archivgut analoger und digitaler Entstehungsform, wie es in Vereinen und Verbänden, bei Einzelpersonen und Familien sowie bei privatwirtschaftlichen Unternehmen entstanden ist.

Das nunmehr 40-jährige Bestehen des Stadtarchivs Geseke als hauptamtlich besetzte Abteilung der Stadtverwaltung und ein im kommenden Jahr (2024) bevorstehender Wechsel in der Archivleitung, bieten Anlass, noch einmal kurz an die ältere Vorgeschichte dieser Einrichtung zu erinnern – eine ausführliche Geschichte des Stadtarchivs Geseke und seiner Bestände seit dem Mittelalter war bereits 2004 in Buchform erschienen – sowie einige Etappen der modernen Archivgeschichte in Form einer Kurzchronik von 1983 bis 2023 aufzuzeigen.

(Die Abb. auf dem Deckblatt zeigt das älteste Archivale aus dem Bestand des Geseker Stadtarchivs)

1383 Februar 8: Gehrt von Meldrike, Knappe, befreit mit Zustimmung seiner Ehefrau Styne ein ihm lehnrühriges Gut, das Tydeman Tylle, Bürger zu Ghesike, bewirtschaftet und das einst dem Wulbere Gryverinch gehört hat, gelegen im Ghesiker Feld, zugunsten des Hospitals zum Heiligen Geist zu Ghesike von allen Lehnbindungen (van allen lenschen rechten) und verzichtet zugunsten des Hospitals auf alle Rechte an dem Gut. Zeugen: Herman de Frese, ein Bürgermeister, Hunolt Bokenevurde und Engelbracht Nacke, Bürger zu Ghesike; Herman Hensich und Johannes Nacke, Vormünder des Hospitals

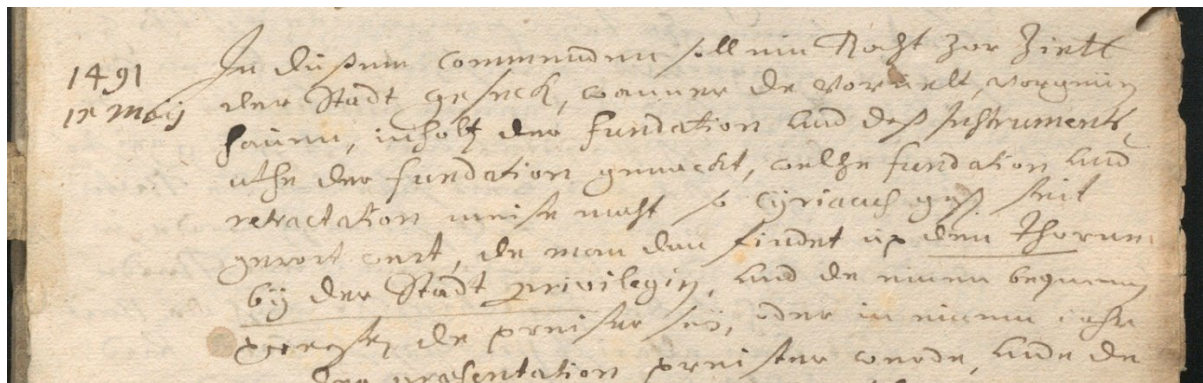
Vorgeschichte des heutigen Stadtarchivs

1217

Um das Jahr 1217 wird der Ort Geseke rechtlich zur Stadt Geseke, auch wenn sich eine eigentliche Stadtgründungsurkunde nicht erhalten hat bzw. wahrscheinlich auch gar nicht ausgestellt wurde. Die städtische Rechte und Privilegien verbriefenden Urkunden benötigten von nun an einen sicheren Aufbewahrungsort, ein Archiv. **Die Existenz eines Archivs ist also spätestens seit der Stadtwerdung Gesekes anzunehmen.**

1491

Die faktische Existenz eines **Urkunden-Archivs** wird erstmals im **Mai 1491 schriftlich belegt**. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Urkunden der Stadt in einem „Kasten“ wie es an anderer Stelle heißt, gemeint ist wohl eine verschließbare Truhe, **„up den Thurm“ der Stadtkirche St. Petri „by der Stadt privilegin“**. Für die Aufbewahrung im Stadtkirchturm sprach die relative Sicherheit, die ein solches steinernes Gebäude in praktischer und sakraler Hinsicht zu bieten vermochte, zumal sich das damalige Rathaus in unmittelbarer Nähe zur Stadtkirche auf dem heutigen Marktplatz befand.



Ersterwähnung des Geseker Urkundenarchivs, Abschrift im Kopialbuch der städtischen Willküren
Stadtarchiv Geseke A I, 1 Bl. 93

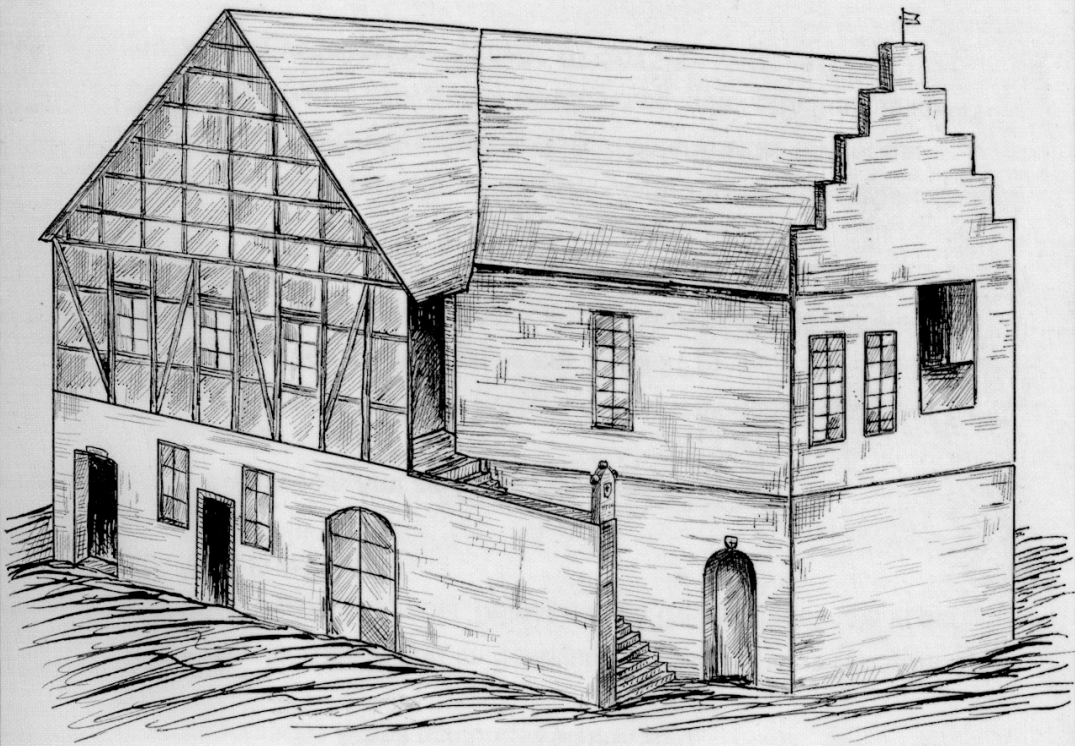
16. Jahrhundert

Die Urkunden und Amtsbücher werden in das in den Jahren 1562 und 1578 umgebaute Rathaus überführt.

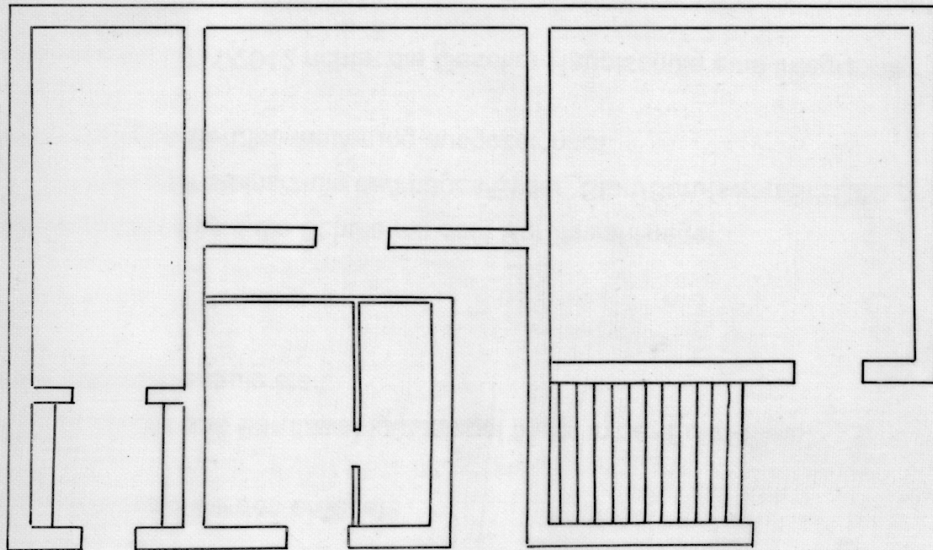
(Abb. auf der folgenden Seite:) **Altes Rathaus auf dem Marktplatz, in den 1850er Jahren abgebrochen, Zeichnung von Bergrat Adolf Viedenz (1835–1911)**

Stadtarchiv Geseke, Manuskript des zweiten, unveröffentlichten Bandes von Adolf Viedenz, Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Geseke, Werke aus dem Mittelalter und der neueren Zeit, o.D. (um Ende 19. Jahrhundert)

Zeichnung 9.



Grundriss.



1663

Den ersten bis jetzt bekannten schriftlichen Beleg für den Gebrauch **des Wortes „Archiv“** in Geseke für **den Begriff** bzw. **die Sache „Archiv“** findet sich in einem nach dem Mai 1663 verfassten Schreiben der Stadt Geseke an den Kölner Kurfürsten und Landesherrn, in welchem die Rechte, die die Stadt inne hat, aufgezählt werden. Das so bezeichnete „**archivum**“ befindet sich in der Ratsstube, wo auch Gericht gehalten wird.

1695

Bei einem **Rathausbrand** wird das **städtische Archivgut fast vollständig vernichtet**, jedenfalls soweit es sich zum Zeitpunkt des Brandes dort befand. Die Archivalien des dort ebenfalls tagenden landesherrlichen Gogerichts entgehen der Vernichtung, weil sie zum Zeitpunkt des Brandes anderen Orts gelagert wurden. Vermutlich befanden sie sich, wie für spätere Zeit verbürgt und durchaus üblich, in der Privatwohnung des damals amtierenden Richters am kurfürstlichen Gogericht.

19. Jahrhundert

Mit Untergang des Alten Reiches, der Auflösung des Herzogtums Westfalen und dem 1802 erfolgenden Übergang der Herrschaft vom kurkölnischen Landesherrn auf die Landgrafschaft bzw. ab 1806 auf das Großherzogtum Hessen-Darmstadt, ist die beschleunigte Auflösung der Selbstverwaltungsorgane der Stadt Geseke verbunden.

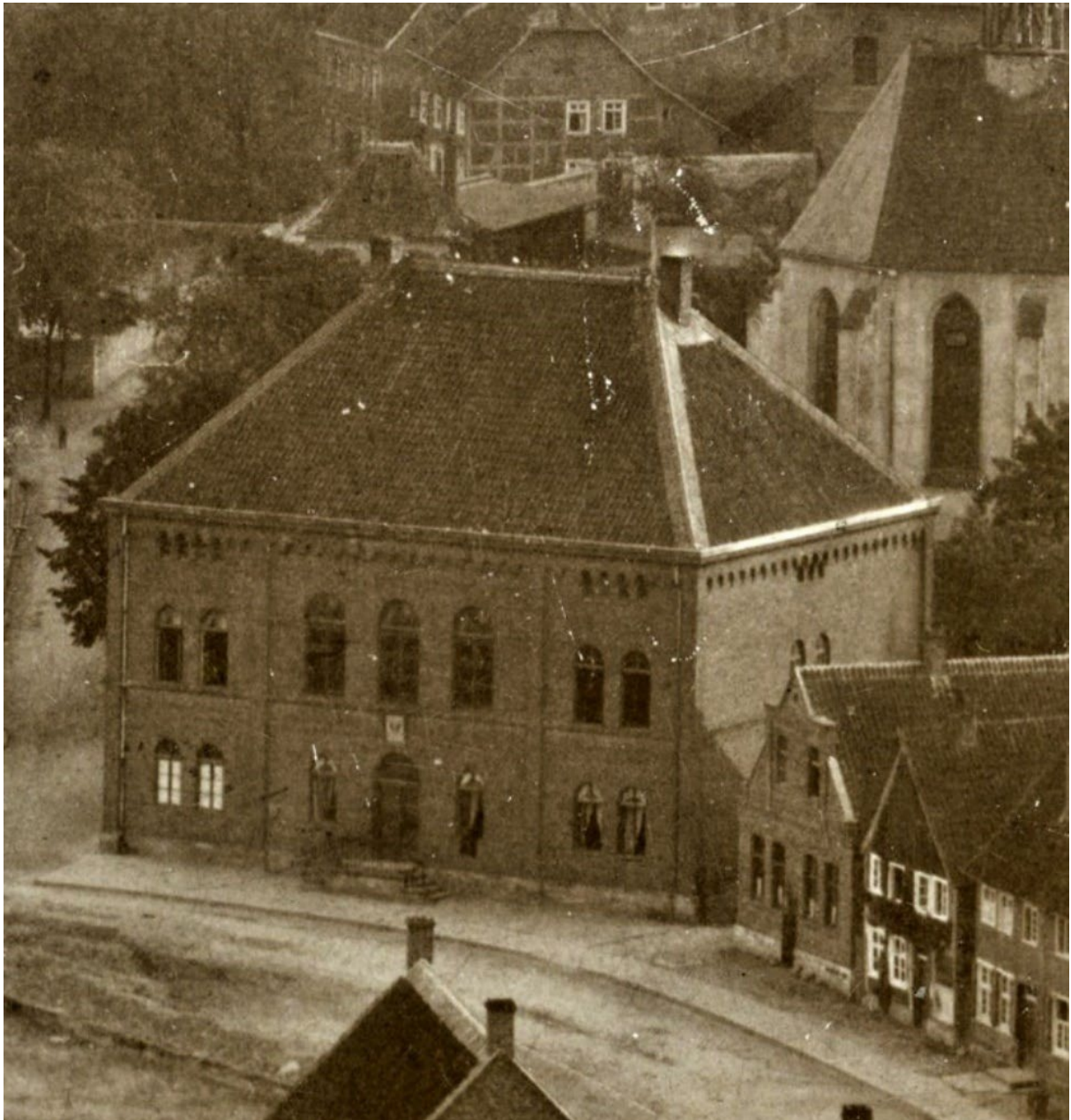
1810 wird die Ratsverfassung aufgehoben, 1811 die Schultheißenverfassung auch auf Städte übertragen: Die rechtliche Einheit „Stadt“ hat aufgehört zu existieren. Es gibt nur noch ein „Amt Geseke“, das auch die Orte des früheren Gogerichts-Bezirks umfasst, also die Dörfer, die später zum „Amt Störmede“ zusammengeschlossen werden. 1816 wird Geseke preußisch. Doch erst ab dem Jahr 1837 ist Geseke auch rechtlich wieder eine Stadt.

Sowohl in hessen-darmstädtischer als auch in preußischer Zeit wird die Stadt durch die Verwaltungsvertreter der neuen Landesherren aus übergeordneten Verwaltungsinteressen heraus mehrfach aufgefordert, ihr Archivgut zu ordnen und zu verzeichnen, jedoch größtenteils vergeblich.

Das Archiv lagert noch immer in den Räumen des nunmehr **neu gebauten Rathauses** (Grundsteinlegung **1855**, Bezug **1856**), dessen Standort vom Marktplatz (dort vor 1855 abgerissen) **an den Teich auf das Grundstück** des zuvor abgebrochenen ehemaligen **Franziskaner-Gymnasiums** verlagert worden war. Im selben Gebäude wurde auch das Justizamt untergebracht.

Seine bedeutende **rechtliche Qualität** hat das Archivgut in Folge der politischen und verwaltungsmäßigen Umwälzungen weitgehend verloren, seine Bedeutung als **Geschichtsquelle** wird erst später – in der Regel zunächst von auswärtigen Erforschern der Westfälischen Geschichte wie beispielsweise von J. S. Seibertz – erkannt werden. (Johann Suibert Seibertz (1788-1871) war Jurist und Historiker, Patrimonialrichter in Scharfenberg, Justizverwalter in Rüthen und Belecke, Justizamtmann in Brilon, Land- und Stadtgerichtsrat in Arnsberg. Der Auftrag des Arnsberger Hofgerichts, die Quellensammlung der Statuarrechte

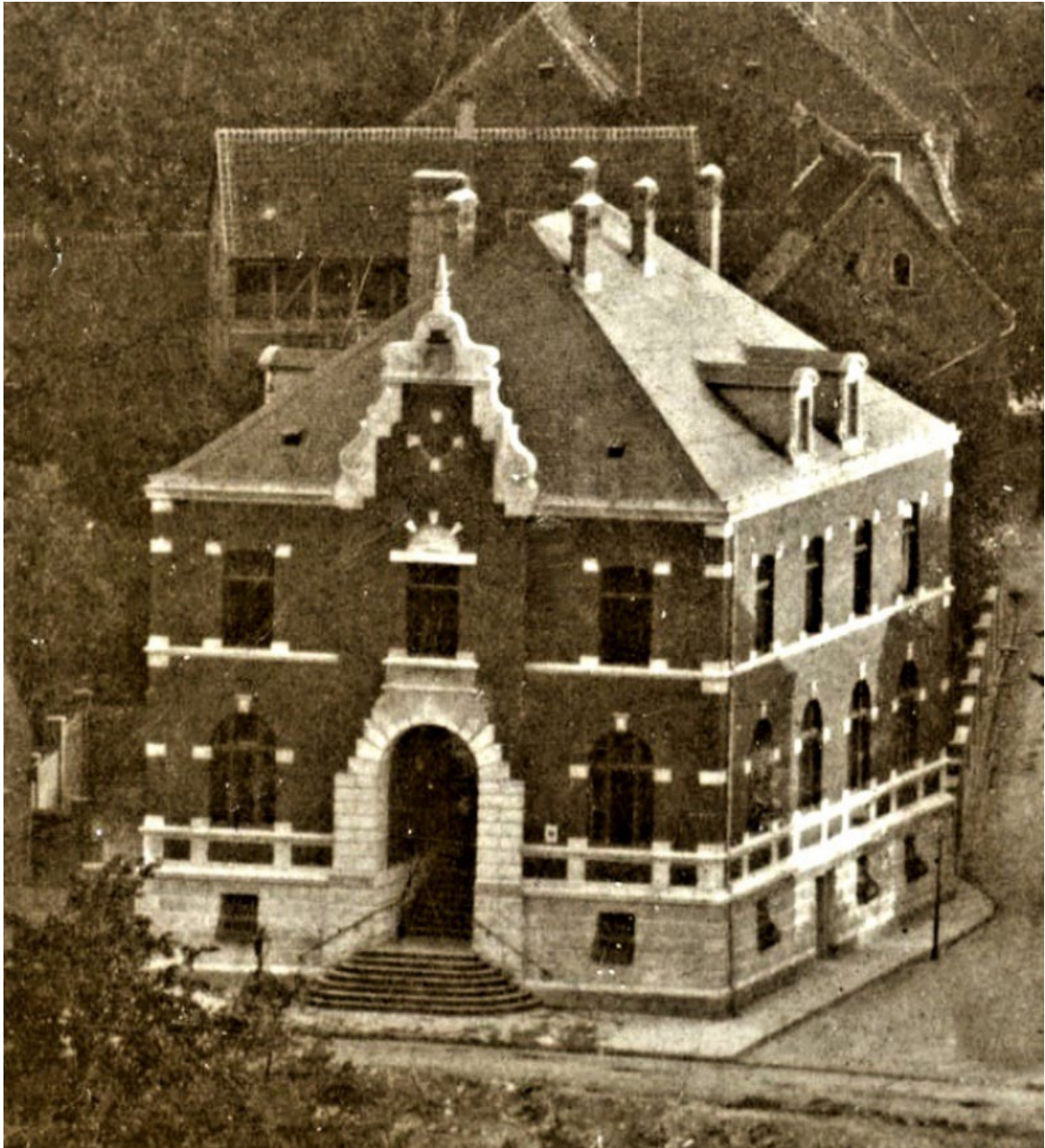
für das Herzogtum Westfalen zu bearbeiten, gewährte ihm Zugang zu staatlichen sowie Gerichts- und Stadtarchiven, und damit auch zum Geseker Archiv. Bei seinen Studien entnahm er zur Bearbeitung oft Archivalien, die leider nicht immer den Weg zurück in die Archive der Archiveigner fanden. So gelangte über Umwege auch das älteste Geseker Stadtbuch (entstanden ab Mitte des 14. Jahrhunderts) erst längere Zeit nach Seibertz Tod aus dessen Privatbibliothek in das damalige Staatsarchiv Münster, dem heutigen Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen.)



Der Ausschnitt aus einem zwischen 1893 - 1896 entstandenen Foto des Geseker Fotografen Josef Fleiter zeigt das Rathaus von 1855/56, in dem auch das Justizamt untergebracht war und das nach Errichtung eines eigenständigen Rathauses auf dem Nachbargrundstück ausschließlich als Amtsgericht weiter genutzt wurde.

Privatsammlung Thomas Klages, Geseke

Der „amtliche“ bzw. **rechtliche Bedeutungsverlust des Archivgutes** im 19. Jahrhundert geht so weit, dass man beim Bau eines wegen Platzmangels notwendig gewordenen neuen Rathauses, dem heute so genannten „**Alten Rathaus**“ **von 1893**, erst ca. ein Jahr nach dem im August 1894 erfolgten Bezug feststellte, dass man den **Einbau des vorgeschriebenen feuersicheren Archivraumes schlicht vergessen hatte!**

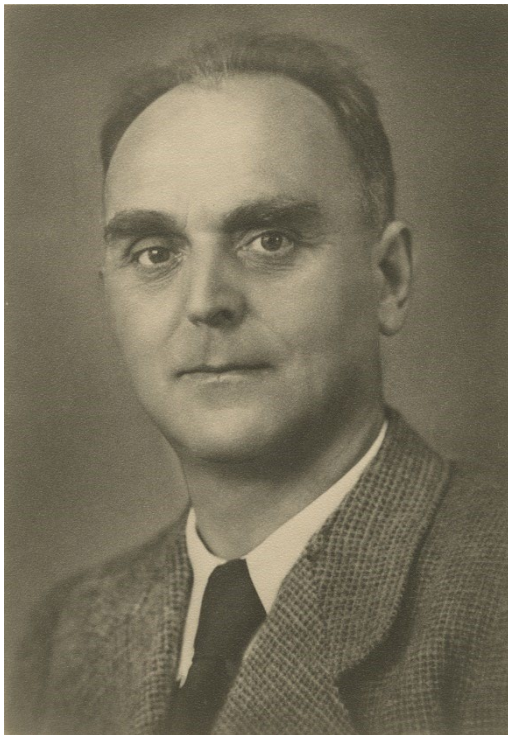


Der Ausschnitt aus einem zwischen 1893 - 1896 entstandenen Foto des Geseker Fotografen Josef Fleiter zeigt das kurz zuvor neu erbaute Rathaus von 1893, hier noch ohne den 1903 errichteten Anbau. Privatsammlung Thomas Klages, Geseke

20. Jahrhundert, erste Hälfte

Die beiden **Weltkriege überstand das Archivgut unbeschadet**, obgleich die Innenstadt Gesekes im Zweiten Weltkrieg mehrfach bombardiert wurde.

Unter **Bürgermeister Aloys Feldmann** (15. September 1937 aus politischen Gründen entlassen) gibt es erste ernsthaftere Versuche, das städtische Archiv ordnen zu lassen, auch in Hinblick auf eine zukünftige Stadtgeschichte, die letztlich jedoch an den Zeitumständen scheitern.



Bürgermeister Aloys Feldmann (1897-1965), Bürgermeister in Geseke 1932-1937, 1945-1954. Darüber hinaus Ende 1945 Mitglied des Provinzialrates der Provinz Westfalen, 1946-1950 Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen, CDU; 1949-1957 Mitglied des Bundestages (CDU), (Wahlkreis Lippstadt-Brilon); 1945/46 Mitbegründer der CDU-Westfalen-Lippe und der Kommunalpolitischen Vereinigung Nordrhein-Westfalen.

Stadtarchiv Geseke, Bildsammlung

Unter seinem Nachfolger Erich Reckhard wird „wegen Personalmangels“ die Ordnung des Archivgutes zwar verschoben, dennoch wird während des Krieges mit **Josef Beerwerth ein erster städtischer Archivbetreuer** eingesetzt. Dieser war ursprünglich im Stadtbauamt tätig. Beerwerth, geb. am 19. August 1901, wurde, wohl um ihn vor der Einberufung zum Kriegsdienst zu schützen, spätestens zu Beginn des Zweiten Weltkrieges mit Erschließungsaufgaben im Stadtarchiv betraut. Er hat aber auch im damaligen Staatsarchiv Münster aus den dort vorhandenen (die Hexenverfolgung in Geseke betreffenden) Akten Auszüge angefertigt. 1944 wurde er dennoch eingezogen und galt seitdem als vermisst. Freilich ließ sich nicht feststellen, ab wann genau Beerwerth mit den Arbeiten im Archiv begann. Seine Tätigkeit dort kann jedoch wenigstens ab August 1940 belegt werden.

1954/55

Nachdem es bereits seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – zunächst von staatlicher Seite (Staatsarchiv Münster, heute: Landesarchiv NRW Abt. Westfalen) dann mit der 1927 erfolgten Einrichtung einer Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen (Westfälisches

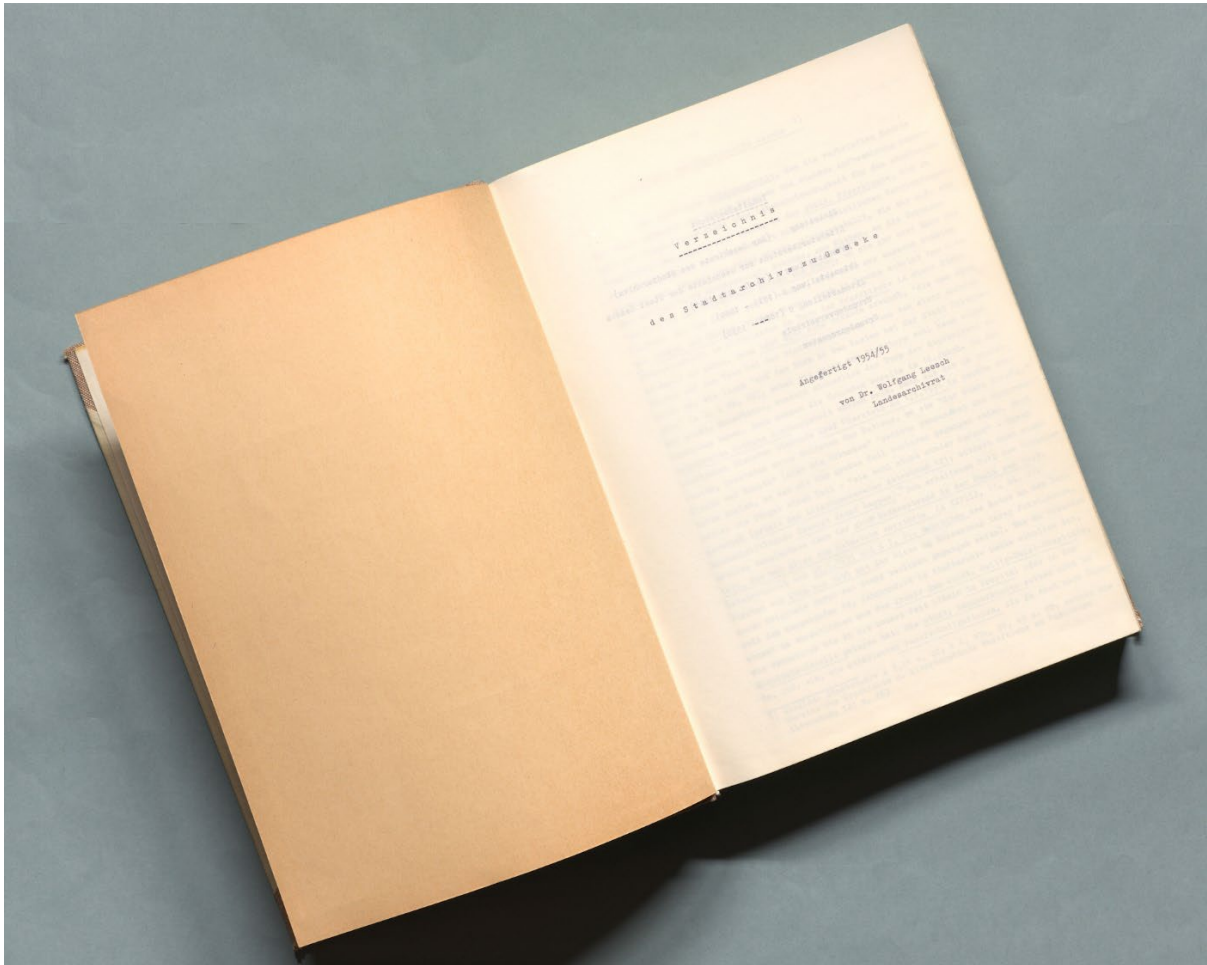
Archivamt, heute: LWL-Archivamt für Westfalen) auch von nichtstaatlicher Seite – archivpflegerische Bemühungen gab, erfolgte **1954/55 die erste archivfachlichen Gesichtspunkten genügende Ordnung des Archivgutes** durch einen Mitarbeiter der Archivberatungsstelle, dem damaligen **Landesarchivrat Dr. Wolfgang Leesch**.

Dr. Wolfgang Leesch (1913-2006), geboren im schlesischen Königshütte, hatte Geschichte, Deutsch und Englisch in Berlin und Breslau studiert und sein Studium mit einer Dissertation über die Geschichte des Deutschkatholizismus in Schlesien (1844–1852) abgeschlossen. Danach absolvierte er 1937 bis 1939 den Archivarslehrgang am Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Fortbildung in Berlin-Dahlem. Als Archivassessor begann Wolfgang Leesch 1939 seine berufliche Laufbahn am Reichsarchiv Potsdam. 1943 wurde er zum Archivrat ernannt und noch im selben Jahr zum Militärdienst eingezogen. Im Mai 1945 endete seine Zugehörigkeit zum Reichsarchiv Potsdam. Im Juli 1946 machte er in der Bundesrepublik einen beruflichen Neuanfang: Als Angestellter des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe gehörte er der Archivberatungsstelle an, wurde überwiegend dezentral in Ostwestfalen eingesetzt und verzeichnete Kommunal-, Familien- und Gutsarchive überwiegend vor Ort. 1954 zum Landesarchivrat ernannt, wechselte er 1957 in den Staatsdienst zum Staatsarchiv Münster, dem er bis zu seiner Pensionierung 1978 als Staatsarchivrat, seit 1965 als Oberstaatsarchivrat und seit 1970 als Staatsarchivdirektor angehörte. Er verstarb 2006 in Münster. (Zu seiner Person siehe den Nachruf, verfasst von Mechthild Black-Veldtrup, in: Der Archivar, Jg. 59, Juli 2006, Heft 3, S. 307.)



Das Foto zeigt Landesarchivrat Dr. Wolfgang Leesch am Schreibtisch seines Dienstzimmers im Staatsarchiv Münster, um 1960.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Westfalen, Archiv-Sign. W 201/Bildersammlung Nr. 975.



Maschinenschriftliches Exemplar des 1954/1955 von Dr. Wolfgang Leesch angefertigten Verzeichnisses des Stadtarchivs zu Geseke. Es besteht aus vier Findbüchern zu den Aktenbeständen A (16. Jahrhundert - ca. 1815), B (1815-1880), C (1880-1930) und zu dem Bestand Urkundenregesten (1383-1803) sowie aus Findbüchern zu weiteren kleineren, nicht-amtlichen Beständen.

Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

Ebenfalls in den **1950er Jahren** bemühte man sich seitens der Archivberatungsstelle unter Anleitung von Dr. Leesch um eine sorgfältige Unterbringung und Ordnung der historisch wertvollen **alten Registratur des Amtes Störmede**. Der damals noch vorhanden gewesene Rest einer spätestens seit 1945 willkürlich reduzierten und vernichteten Altregistratur wurde durch einen Verwaltungsmitarbeiter in zwei Findlisten verzeichnet. Dabei wurden zwar die Aktentitel weitgehend korrekt aufgenommen, jedoch auf die Angabe der Laufzeiten verzichtet. Benannt wurden die beiden Findbücher als „Aktenplan betreffend die uralte Aktei im Keller“, später mit dem Zusatz „(rote Beschriftung)“ ergänzt, und „Aktenplan die alte Aktei im Keller“, später mit dem Zusatz „(schwarze Beschriftung)“ ergänzt.

1967

Sicherungsverfilmung. Ab den 1960er Jahren wurde in der damaligen Bundesrepublik Deutschland, eingedenk der Erfahrungen in den beiden vorangegangenen Weltkriegen, in einer breit angelegten Aktion die Sicherungsverfilmung der wertvollsten Archivalien in den

verschiedenen Archiven betrieben. Durch einen an den Regierungspräsidenten gerichteten Erlass des nordrhein-westfälischen Kultusministers vom 2. Juli 1965 sollten auch die wertvollsten Archivalien der nicht zu den Großstädten gehörenden Städte mit bedeutender Vergangenheit in die Sicherungsverfilmung einbezogen werden. Zu den ersten in Frage kommenden 16 Städten im Zuständigkeitsbereich des Westfälischen Archivamtes zählte auch die Stadt Geseke. Hier wurde 1967 der durch Dr. Wolfgang Leesch 1954/55 verzeichnete **Bestand A (16. Jahrhundert bis ca. 1815, Akten der kurkölnischen und hessischen Periode) sicherungsverfilmt**. Diese Filme lagerten zunächst im Staatsarchiv Düsseldorf, anschließend auf Dauer im Zentralen Bergungsort (ZBO), dem Barbarastollen in Oberried bei Freiburg im Breisgau. Eine für die Benutzung in Lesegeräten geeignete Mikrofilm-Kopie auf Ozalid-Duplizierfilm SM wurde im selben Jahr von der Stadt Geseke für den eigenen Gebrauch in Auftrag gegeben und lagerte dort in Räumen der Stadtverwaltung. Ein Mikrofilm-Lesegerät wurde freilich nicht beschafft, die Archivalien wurden weiter im Original benutzt.



Der Bestand A (16. Jahrhundert bis ca. 1815) wurde fast gänzlich auf Sicherheitsfilm verfilmt und im Zentralen Bergungsort (ZBO), dem Barbarastollen in Oberried bei Freiburg im Breisgau eingelagert. Ein für die Benutzung in Lesegeräten geeigneter Satz von 50 Rollen Mikrofilm-Kopien auf Ozalid-Duplizierfilm SM erwarb die Stadt Geseke für sich, ein weiterer Satz kam später aus den Beständen des LWL-Archivamtes für Westfalen hinzu.

Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

Zwischen der Erstverzeichnung des Bestandes A und dessen Sicherheitsverfilmung wurden fast alle wertvollen Archivalien, die die Geschichte der Juden in Geseke während des 17. bis 19. Jahrhunderts dokumentierten, aus dem Archiv entnommen und müssen leider als unwiederbringlich verloren gelten, ein Verlust, der noch heute schmerzt.

Ab 1970

Seit die Stadtverwaltung 1970 im ehemaligen Rektoratsschulgebäude (derzeit Verwaltungsgebäude, An der Abtei 1) untergebracht wurde, konnte das im heute so genannten Alten Rathaus, Am Teich 13, (in sicherlich ungeheizten Räumen) verbleibende Archiv von einigen wenigen Heimatforschern nur in der warmen Jahreszeit und auch nur mit Einschränkungen benutzt werden.



Das Verwaltungsgebäude, An der Abtei 1, im Jahr 2005

Stadtarchiv Geseke, Bildsammlung

1975

Ab 1. Januar 1975 wurden im Zuge der Gebietsreform und der damit verbundenen kommunalen Neuordnung sieben von ursprünglich elf Gemeinden des nunmehr aufgelösten Amtes Störmede und die Stadt Geseke zu der neuen Stadt Geseke zusammengefügt. Da der frühere Amtssitz in der Gemeinde Ehringhausen lag, dieser Ort nun zur Stadt Geseke gehörte,

wurde die Stadt Geseke Rechtsnachfolgerin des ehemaligen **Amtes Störmede** und damit auch für das im Amt und in allen elf amtsangehörigen Gemeinden entstandene (bereits archivreife bzw. historisch wertvolle ältere) Verwaltungsschriftgut zuständig. Da das Amt Störmede kein reguläres, fachlich betreutes Archiv besaß, verblieb die **Altregistratur des aufgelösten Amtes** zunächst im früheren Amtsgebäude in Ehringhausen. Diese Vorgehensweise schien ein Schreiben vom November 1974 des Leiters des Landesamtes für Archivpflege, heute LWL-Archivamt für Westfalen, Ltd. Landesarchivdirektor Dr. Helmut Richter an den damaligen Amtsdirektor Lukas Schaa, über den Verbleib der Archive aufgelöster Gemeinden und Gemeindeverbände (unter Verweis auf den Runderlass des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 30. September 1970), nahezulegen.



Ehemaliges Amtshaus in Ehringhausen

Stadtarchiv Geseke, Bildsammlung / Foto: Kaup

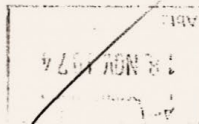
(Abb. auf der folgenden Seite:) **Schreiben des Leiters des Landesamtes für Archivpflege (heute LWL-Archivamt für Westfalen) Ltd. Landesarchivdirektor Dr. Richter an den Amtsdirektor des Amtes Störmede vom November 1974 betreffend Verbleib und Sicherung von Altakten und Archiv nach der kommunalen Neuordnung**

Stadtarchiv Geseke

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Landschaftsverband Westfalen-Lippe · 4400 Münster · Postfach 61 25

An den
Herrn Amtsdirektor
4781 Störmede



LANDESAMT FÜR
ARCHIVPFLEGE
Warendorfer Straße 25

Telefon:
Durchwahl (02 51) – 591 3887
Vermittlung (02 51) – 59 11
Fernschreiber 892 835

Besuche und Telefonate
bitte nur in der Zeit von
8.30 bis 12.30 Uhr und von
14.00 bis 15.30 Uhr.

Aktenzeichen / im Antwortschreiben bitte angeben
72-Tgb.-Nr.:

4400 MÜNSTER, POSTFACH 61 25
November 1974

Betr.: Kommunale Neuordnung
hier: Verbleib und Sicherung von Altakten und Archiv

Sehr geehrter Herr Amtsdirektor!

Im Hinblick auf die zum 1.1.1975 anstehende Gebietsreform bringt das Landesamt für Archivpflege den im Einvernehmen mit dem Innenminister ergangenen Runderlaß des Kultusministers über den Verbleib der Archive aufgelöster Gemeinden und Gemeindeverbände vom / 30.9.1970 anliegend in Erinnerung und macht dazu insbesondere auf folgendes aufmerksam:

1. Das dem Rechtsnachfolger ungeteilt zu übergebende Archiv umfaßt auch sämtliche abgeschlossenen Altakten. Etwaige Abgaben von Vorgängen an andere beteiligte Verwaltungen sind lediglich aus der laufenden Registratur zugelassen. In allen übrigen Fällen steht diesen Verwaltungen nur der Weg kurzfristiger Entleihung oder der Vervielfältigung offen.
2. Vor eigenmächtiger Vernichtung angeblich nicht mehr benötigter Vorgänge wird gewarnt; sie kann im Einzelfall zu Schadenersatzansprüchen führen. Aktenaussonderungen sind vor dem Übergang an den Rechtsnachfolger tunlichst zu unterlassen. Sollten sie aus Raumgründen zwingend erforderlich sein, ist unbedingt der fachliche Rat des Landesamtes für Archivpflege einzuholen.
3. Im übrigen sind Archivalien und Altakten, solange sie der Verantwortung der derzeitigen Verwaltungen anvertraut sind, möglichst an der bisherigen Stelle zu belassen, gegebenenfalls in einem geeigneten, genügend gesicherten Raum zusammenzufassen.

Richtering

(Dr. Richtering)
Ltd. Landesarchivdirektor

KONTO DER HAUPTKASSE DES LANDSCHAFTSVERBANDES: WESTDEUTSCHE LANDESBANK MÜNSTER NR. 601 29
Postscheck Dortmund 26 77 Landeszentralbank Münster 400 017 01

Geschichte des modernen Stadtarchivs

1983

Archivgebäude und Besetzung. Spätestens seit die Archivgutverzeichnung und die daraus erwachsenen Findbücher die grundsätzliche Erschließung und Benutzbarkeit des Archivgutes hergestellt hatten, wuchs der öffentliche Druck, ein fachlich betreutes Archiv einzurichten, um lokalen Geschichtsforschern den Zugang einfacher möglich zu machen. Nachdem mit dem denkmalgeschützten **Böddeker Hof**, einem westfälischen Steinwerk aus den Jahren 1509/10, nach mehrjähriger Suche endlich ein von allen beteiligten Seiten (Stadt und hier besonders Kämmerer Josef Rieländer, Westfälisches Archivamt, Dr. Alfred Bruns, Verein für Heimatkunde Geseke e.V. und hier besonders Vorsitzender Dr. Hermann Hinteler, Politik, Stadtrat) für geeignet erachteter Archivbau gefunden wurde, wird am **1. Oktober 1983**, die erste hauptamtliche Archivarin der Stadt, **Monika Weissenfels**, später verheiratete **Ortmanns**, eingestellt. Geseke besaß also schon ein hauptamtlich besetztes Archiv einige Jahre **bevor** den Kommunen eine den fachlichen Ansprüchen genügende Fürsorge ihres historisch wertvollen Schriftguts mit Erlass des **Nordrheinwestfälischen Archivgesetzes aus dem Jahr 1989** gesetzlich vorgeschrieben wurde.

Die Geseker Zeitung / Der Patriot vom 8. Oktober 1983 titelte zur Einstellung Weissenfels begeistert: „**Archivarin bringt Geseker Vergangenheit in Ordnung**“.

Archivarin bringt Geseker Vergangenheit in Ordnung

Auf Monika Weissenfels warten verstaubte Bestände

G e s e k e. Lange Zeit ruhte die Geseker Geschichte in den Räumen der Verwaltung, leicht angestaubt bekam sie kaum ein Interessent zu Gesicht, die alten Zeiten drohten in Vergessenheit zu geraten. Monika Weissenfels, seit Anfang des Monats als Archivarin bei der Stadt angestellt, will nun Ordnung in den Archivbeständen der Stadt schaffen.

Jahrelange Arbeit wartet auf sie, Durchsichten, Sortieren und Katalogisieren werden viel Zeit in Anspruch nehmen. Doch Monika Weissenfels hofft, Mitte bis Ende nächsten Jahres wenigstens einen Teil, die Archivbestände bis 1930, der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Denn das Archiv soll Interessenten öffentlich zur Verfügung stehen.



Die ausgebildete Archivarin arbeitete bis vor kurzem noch im Archiv der Stadt Mühlheim. Auf Empfehlung des Landesarchivs Westfalen stellte Geseke die erfahrene Fachkraft ein. An Mangel an Arbeit kann sich Monika Weissenfels nicht beklagen. Seit Jahren liegen die Archivbestände ungeordnet und nur zum Teil aufgearbeitet in den Räumen der Verwaltung.

Will wieder Ordnung im Archiv schaffen: Monika Weissenfels.

Archivarin bringt Geseker Vergangenheit in Ordnung: Monika Weissenfels bzw. verh. Ortmanns, die erste hauptamtliche Archivarin der Stadt Geseke in der Zeit vom 1983-1991

Ausschnitt aus der Geseker Zeitung / Der Patriot vom 8. Oktober 1983



Da erste Archivgebäude: Der Böddeker Hof, ein westfälisches Steinwerk aus den Jahren 1509/10, im Jahr 2003
Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke

1984

Eröffnung. Das Stadtarchiv im Böddeker Hof wurde am Sonntag, den **9. Dezember 1984** im Rahmen eines Festaktes unter Anwesenheit Interessierter aus Politik, Kultur und den Vereinen während eines „**Tags der offenen Tür**“ auch für externe Archivbenutzer offiziell **eröffnet**, also für jeden Interessierten. Die Archivmagazine, Archivbüro und Benutzerarbeitsplätze verteilten sich auf drei Etagen mit einer Stellfläche von 165 qm. Von Anfang an wurde das Archiv rege genutzt – schon im ersten Öffnungsjahr Dezember 1984-1985 zählte man 202 Archivbenutzer.

Nicht-amtliche Überlieferung. Von Anfang an bemühte sich das Archiv auch um die Ergänzung der amtlichen Bestände durch Übernahme von interessanten Beständen oder Einzelstücken als Schenkung oder Dauerleihgabe aus Privathand, wie beispielsweise Unterlagen aus Haushaltsauflösungen oder von Familiennachlässen und Vereinsarchiven etc.

Als erstes, nicht-amtlicher Provenienz entstammendes Archivgut erhielt das neue Stadtarchiv 1984 als **Dauerleihgabe** (Depositum) durch den Hauptmann beim Stabe, Bürgermeister Willi Heinrichsmeier, den ältesten Teil des **Vereinsarchivs** der **St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke 1412 e.V.**

In den folgenden Jahren wurden die Bestände durch Sammlungsgut wie Plakate, Totenzettel, Zeitungen und Zeitschriften, einer Zeitungsausschnittsammlung, Fotografien etc. und eine kleine Archivbibliothek erweitert und ergänzt.

Archivgut Störmeder Provenienz. Das erhalten gebliebene archivwürdige **Schriftgut der ehemaligen Amtsverwaltung Störmede** wurde dagegen erst zum Ende des Jahrzehnts in das Stadtarchiv übernommen.

1986

Der **Verein für Heimatkunde Geseke e.V.** übergibt seine Bibliothek und einen Teil des damaligen **Vereinsarchivs** als **Dauerleihgabe** an das Stadtarchiv. Der größere Teil des Vereinsarchivs verblieb samt dem später hinzu gekommenen umfänglichen Bildarchiv beim Heimatverein. Sollte sich jedoch in ferner Zukunft der Verein auflösen, so ist für diesen Fall satzungsgemäß festgelegt, dass das Vereinsarchiv in das Eigentum der Stadt Geseke übergeht und damit in das Stadtarchiv übernommen wird.

1989

Zwischenarchiv. Als Serviceangebot an die Verwaltungsmitarbeiter und als Brücke zum historischen Archiv wird mit der Einrichtung eines sogenannten **Zwischenarchivs** in Kellerräumen des Alten Rathauses begonnen. Laut Definition des NRW-Archivgesetzes § 2 Abs. 4 handelt es sich bei Zwischenarchivgut um die „Unterlagen, deren Verwahrungs- bzw. Aufbewahrungsfristen noch nicht abgelaufen sind, deren Archivwürdigkeit noch nicht festgestellt wurde und die vom zuständigen Archiv vorläufig übernommen wurden. Das Verfügungsrecht verbleibt bei der abliefernden Stelle.“ Später kam zu den zuletzt drei Kellerräumen im Alten Rathaus ein weiterer Magazinraum unter der jetzigen Dr. Adenauer-Grundschule dazu. 2023 wurde mit der Planung eines fünften, ebenfalls unter der Grundschule und damit in räumlicher Nähe zum historischen Archiv gelegenen Zwischenarchiv-Magazinraums begonnen.

1990

„Moderne Technik hält Einzug in 500 Jahre altes Gebäude“ titelte die Geseker Zeitung / Der Patriot am 3. November 1990: Das Stadtarchiv erhält seinen **ersten PC (Personal Computer)** und eine **erste Archivsoftware** (Nixas-Archiv, später AUGIAS-Archiv).



Moderne Datenverarbeitungstechnik hat im Geseker Stadtarchiv Einzug gehalten. Stadtdirektor Hans Diemel (rechts), EDV-Experte Georg Diedam und Archivarin Monika Ortmann (v.r.) erwarten viel von dem hochtechnisierten Gerät.

Archivarbeit wesentlich vereinfacht:

Moderne Technik hält Einzug in 500 Jahre altes Gebäude

Schnellerer Zugriff auf alle Daten wird jetzt ermöglicht

Stadtarchivarin Monika Ortmann, Verwaltungschef Hans Diemel und Georg Diedam, der bei der Stadt Geseke die dort angewandte Datenverarbeitung betreut, konnten jetzt das futuristisch ausgelegte Programm vorstellen und erläutern.

„Die neue Technik übernimmt zwar nicht die herkömmliche Ar-

Geseke. Im fast 500 Jahre alten Böddeker Hof, der bekanntlich das Stadtarchiv beherbergt, hat modernste elektronische Datenverarbeitungstechnik des 20. Jahrhunderts ihren Einzug gehalten. Das speziell ausgearbeitete EDV-Archivprogramm übernimmt u. a. die ansonsten kaum möglichen oder enorm zeitaufwendigen Sortier- und Routinearbeiten. Außerdem verfügt die Anlage, die sich aus Zentralrechner, Farb-Bildschirm und Drucker zusammensetzt, über ein individuell gestaltetes Textverarbeitungsprogramm, das beispielsweise das sekundenschnelle Zurückgreifen auf Brief- und Etikettentexte ermöglicht.

währen Zuschüsse in Höhe von 3800 bzw 3700 DM, so daß seitens der Stadt Geseke noch ein Eingenanteil in Höhe von 8600 DM aufzubringen ist.

Das Archivprogramm, das im Böddeker Hof angewendet wird, ist eigens für Kreis-, Kommunal-, Kirchen-, Verbands- und Behördenarchive entwickelt worden, da damit Archiv-

Bereits im Jahr 1990 verfügte das Stadtarchiv über einen Computer und eine für die damalige Zeit hochmoderne Software zur Archivgutverzeichnung

Ausschnitt aus der Geseker Zeitung / Der Patriot vom 3. November 1990

1991

Im Dezember 1991 scheidet **Stadtarchivarin Monika Ortmanns** aus dem Dienst der Stadt Geseke aus.

1992

Ihre **Nachfolgerin, Historikerin und Archivarin Evelyn Richter**, nimmt zum **1. April 1992** ihre Tätigkeit auf.

1994

Die alte **Geseker Zeitung von 1892-1972** wird im Rahmen einer Feierstunde im März 1994 von der Verlegerfamilie Flamm (der Verleger Leo Flamm war im April 1991 verstorben) als **Dauerleihgabe dem Stadtarchiv übergeben**.

Die eigentliche Deponierung war bereits im Jahr zuvor mit der Auflage erfolgt, diejenigen Zeitungsbände, die einer solchen Behandlung bedürften, zu restaurieren und anschließend alle Bände auf Mikrofiches zu verfilmen. Künftig sollten aus konservatorischen Gründen die originalen Zeitungsbände nicht mehr benutzt werden. Die Benutzung des Bestandes sollte nur noch über die Mikrofiches erfolgen.

Die Restaurierung, Verfilmung und die Beschaffung eines ersten Mikrofiches-Lesegerätes wurden vom LWL-Archivamt bezuschusst. Zwei weitere, gebrauchte Mikrofiches-Lesegeräte wurden dem Archiv einige Jahre später dankenswerterweise durch einen Archivbesucher gespendet. Die 875 Mikrofiches wurden zu dem über einen langen Zeitraum hinweg am häufigsten genutzten Bestand im Stadtarchiv Geseke.

Tatsächlich gehört das Depositum dem Lippstädter Zeitungsverlag Laumanns, wie sich jedoch erst im Nachhinein herausstellte, also dem Verlag, der den Geseker Zeitungsverlag Flamm 1973 übernommen hatte.

Seit 2023 kann die Geseker Zeitung der Jahre 1892 bis April 1945 über das Zeitungsportal für historische Zeitungen in Nordrhein-Westfalen, zeit.punkt NRW, im Internet eingesehen werden. Die Ausgaben der Jahre 1949 bis einschließlich 1972 – zwischen Mai 1945 bis Oktober 1949 erschienen die Zeitung nicht – können in digitaler Form im Lesesaal des Stadtarchivs eingesehen werden.

(Abb. auf der folgenden Seite:) **Die alte Geseker Zeitung von 1892-1972 wird im Rahmen einer Feierstunde im März 1994 von der Verlegerfamilie Flamm (der Verleger Leo Flamm war im April 1991 verstorben) als Dauerleihgabe dem Stadtarchiv übergeben.**

Ausschnitt aus der Geseker Zeitung / Der Patriot vom 22. März 1994



Symbolisch übergab Marlies Flamm, Witwe des im April 1991 verstorbenen Verlegers Leo Flamm, im Stadtarchiv den ältesten Band der Geseker Zeitung an Stadtarchivarin Evelyn Richter. Im Bild von links: Hubertus Kersting, Vorsitzender des Heimatvereines, Evelyn Richter, Marlies Flamm, Bürgermeister Helmut Hohmann, Verleger Dr. Reinhard Laumanns, Michael Flamm, Dipl.-Ing. Edgar Lüs, stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereines und Stadtdirektor Hans Diemel. Fotos: Tommke

Einbrecher kamen über das Dach

Geseke. Nachdem bislang noch unbekannte Täter nach Abschrauben von Dachelementen in der Nacht zum Sonntag gegen 3.30 Uhr in ein Lebensmittelgeschäft in der Marktstraße eingestiegen waren, suchten sie in den Räumlichkeiten nach Beute. Dabei wurden sie von Passanten bemerkt. Die Täter, vermutlich handelte es sich um drei Personen, ließen ein Bündel mit 10-DM-Scheinen mitgehen. Zigaretten und anderes Diebesgut ließen sie auf ihrem Fluchtweg auf dem Dach des Gebäudes zurück.

Nachrichten

Geseke. In der Stiftskirche findet am Freitag, 25. März, ab 15 Uhr ein Wortgottesdienst für Kindergarten-Kinder statt.

Bei Jahrgangstreff Bank gestiftet

Störmede/Ehringhausen. Anlässlich der Goldkommunion im vergangenen Jahr hat der Jahrgang 1934/35 eine Ruhebänk für Störmede gestiftet. Diese Bank soll am Freitag, 25. März, ab 17.30 Uhr an der Grotte hinter der St. Pankratius Pfarrkirche aufgestellt werden. Alle Spender werden daran teilnehmen.

Notdienst

Zahnärzte: Zu erfragen unter Telefon: 02941/ 1655.

Dauerleihgabe der Familie Flamm an das Stadtarchiv

Sechs Meter GESEKER ZEITUNG auf 875 Mikrofiches verfilmt

Die GESEKER ZEITUNG, die erstmals am 9. Februar 1892 erschien, war bis zum 31.12.1972 im Besitz der Familie Flamm. Damals erschien die Zeitung, liebevoll auch nach dem Vornamen des Herausgebers „Leo-Times“ genannt, drei Mal in der Woche.

Jubiläum

Zum 1. Januar 1973 wurde die Zeitung von der befreundeten Verlegerfamilie Laumanns aus Lippstadt gekauft und erscheint seitdem täglich weiter unter gleichem Titel mit gleichem Inhalt wie der Lippstädter Patriot. Vor zwei Jahren konnte die GESEKER ZEITUNG ihr 100jähriges Jubiläum feiern.

Zu der offiziellen Übergabe der Zeitungsbande waren neben der Familie Flamm, Vertreter der Stadt, des Heimatvereins, der Sparkasse und aus dem Hause Laumanns, Verleger Dr. Reinhard Laumanns, in das Stadtarchiv gekommen.

Einziges Exemplar

In einer kleinen Laudatio meinte Bürgermeister Helmut Hohmann, daß besonders der Familie Flamm ein Dank gelte, da sie das einzige noch vollständig erhaltene Exemplar der GESEKER ZEITUNG als Geschichtsquelle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht habe. Dabei wisse er zu schätzen, welch hohen Erinnerungswert diese auch künftig im Familienbesitz verbleibende Zeitungsammlung für die Familie Flamm habe. Der berechtigten Sorge der Familie, die Zeitungen könnten durch die Verlagerung in das Stadtarchiv und der damit verbundenen intensiven

Geseke. (to) Die GESEKER ZEITUNG, dessen einzige komplette Ausgabe sich bisher in den Händen der früheren Zeitungseigentümer, der Familie Flamm befand, ist ab sofort für alle Bürger im Archiv der Stadt Geseke einsehbar. Nach umfangreicher Restaurierung der alten Bände und der Verfilmung auf Mikrofiches, wurden die Bände nun im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Stadtarchiv als Dauerleihgabe offiziell an die Stadt übergeben.



Auf diesem Lesegerät kann in die GESEKER ZEITUNG von der ersten Ausgabe am 9. Februar 1892 an, Einblick genommen werden.

Nutzung Schaden nehmen, wurde dadurch entgegengewirkt, daß die Zeitungsbande zu vor vom Westfälischen Archivamt fachgerecht restauriert und anschließend auf Mikrofiches verfilmt wurden. Ein eigens für die Filme angeschafftes

Lesegerät macht es nun möglich, die über 100 Jahre alte Geseker Stadtgeschichte, die in den Bänden dokumentiert ist, allen Bürgern zugänglich zu machen.

Neben der Familie Flamm sprach Bürgermeister Hoh-

mann auch einen Dank der Familie Laumanns, dem Westfälischen Archivamt, der Sparkasse Geseke und dem Geseker Heimatverein aus, die wesentlich mit dazu beigetragen hätten, daß das Stadtarchiv diesen wertvollen Fundus anbieten könne und auf den die Stadt stolz sei.

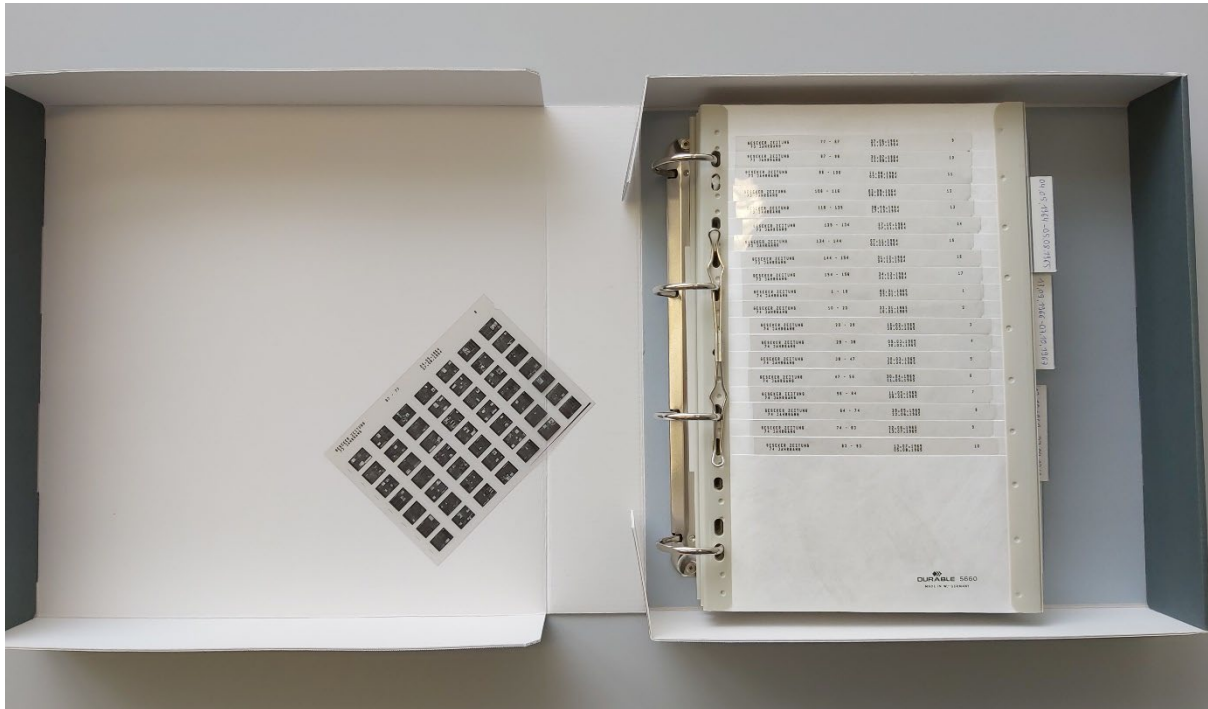
Wunsch

Bei der symbolischen Übergabe der Bände durch die Witwe des im April 1991 verstorbenen Verlegers Leo Flamm, Marlies Flamm, meinte diese, daß es der Wunsch ihres Mannes gewesen sei, daß diese Bände einmal im Archiv der Stadt als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen sollten.

Die GESEKER ZEITUNG, dessen Nachrichten bisher in zahlreichen Bänden, die aneinandergereiht eine Länge von fast sechs Metern einnehmen, sind nach der Verfilmung auf 875 Mikrofiches untergebracht, die in ein kleines Paket passen. Diese Mikrofiches, nach Datum und Ausgabennummer geordnet, können nun von den Bürgern über ein Lesegerät eingesehen werden. Leider ist ein Ausdruck der Seiten aus finanziellen Gründen noch nicht möglich. Die Seiten können wohl von diesem Lesegerät fotografiert werden.

Urkataster

Wie Archivarin Evelyn Richter mitteilte, können über das Lesegerät auch die verfilmten Karten des Urkatasters der Stadt Geseke eingesehen werden. Die Nutzung des Lesegerätes ist kostenlos.



Die alte Geseker Zeitung auf Mikrofiches
Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

Ein erstes Jubiläum: Am 16. November 1994 wurde im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ an die 10 Jahre zuvor erfolgte Eröffnung des Stadtarchivs für den Publikumsverkehr erinnert.

Archiv-Benutzungszahlen: Dezember 1984/1985 – 202 Benutzungen; 1986 – 255; 1987 – 269; 1988 – 320; 1989 – 268; 1990 – 289; 1991 – Benutzungszahlen wegen Personalwechsel nicht erhoben; 1992 – 152; 1993 – 261; 1994 – 284.

1995

In Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde Geseke e.V., insbesondere mit dessen Arbeitskreis „Geschichte der Juden in Geseke“, fand in den Räumen des Heimatmuseums am Hellweg anlässlich des 50. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges ab dem 10. Mai 1995 eine vielbeachtete **Ausstellung des Stadtarchivs über „Das Kriegsende in der Stadt Geseke und im Amt Störmede“** statt, die von über 700 Besuchern gesehen und nach zweimaliger Verlängerung bis zum 5. Juli 1995 gezeigt wurde.

1998/99

Archivumzug. Da die Raumkapazität im Böddeker Hof völlig erschöpft war – teilweise lagerten Archivkartons schon auf der Innenraumtreppe die zum Archivbüro und Lesesaal führte –, zog das Stadtarchiv in die oberste Etage der ehemaligen Realschule, heute Dr.-Adenauer-Schule an der Ostmauer 2 ein. Während der „heißen Phase“ des Umzugs musste das Stadtarchiv einige Zeit geschlossen werden. Die neuen Räume waren freigeworden durch die Zusammenlegung der beiden Geseker Hauptschulen und der Verlegung der Realschule in ein

anderes Gebäude. **Erstmals besaß das Archiv einen Lesesaal mit genügend Platz, um auch ganzen Schulklassen den Besuch des Archivs zu ermöglichen.**

Die Zusammenarbeit mit den Schulen, Lehrern, Schülern und Schülerinnen, wurde von Anfang an gesucht und gepflegt. Das Stadtarchiv Geseke gehört zu den **außerschulischen Lernorten** und bemüht sich seit Jahrzehnten um eine gute Zusammenarbeit mit allen Schulformen in der Stadt Geseke und ihren Ortsteilen. Lehramtskandidaten und Lehrer suchen und finden hier Material für ihren Unterricht. Schülerinnen und Schüler besuchen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen als Gruppe im Rahmen von Archivführungen das Archiv, um sich über die dortigen Recherchemöglichkeiten zu informieren. Einzelne Schüler und Schülerinnen suchen und erhalten hier Informationen für ihre Facharbeiten oder sie werten diverse Quellen für einen Wettbewerbsbeitrag aus, um z.B. an dem seit 1973 alle zwei Jahre stattfindenden bundesweiten Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung um den Preis des Bundespräsidenten teilzunehmen. NB: Von den im Bundesgebiet seit 1973 prämierten 5200 Arbeiten kamen bis 2023 insgesamt acht Beiträge aus Geseke (sieben davon allein seit 1999). Schüler und Schülerinnen lernten hier aber auch während eines zwei- bis dreiwöchigen Schulpraktikums den Arbeitsalltag in einem kleinen Kommunalarchiv kennen.

Aber auch **nicht-schulische Archivführungen für interessierte Gruppen oder einzelne Personen** wurden angeboten. Gruppen und Einzelpersonen haben in den letzten Jahren immer mal wieder das Geseker Stadtarchiv besucht und sich von den vielfältigen Recherchemöglichkeiten überzeugt.

1999

Nach dem Umzug: Die Geseker Zeitung titelt am 13. Januar 1999: „**Beim Aktenentstauben drei Handfeger verbraucht. Nach Umzug öffnen sich heute wieder die Pforten des Stadtarchivs**“.

Anlässlich der Wiedereröffnung des Archivs wurde in den neuen Räumen und in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Geseke (Ingrid Neschen) die **Wander-Ausstellung „Jacke wie Hose - Frauenarbeit in den weltweiten Bekleidungsfabriken“ in der Zeit vom 13. Januar bis einschließlich 9. Februar 1999 gezeigt.** Aus arbeitstechnischen und inhaltlichen Gründen wurde dabei die Kooperation von Stadtarchiv, "Eine-Welt-Laden e.V." und der Volkshochschule Möhne-Lippe angestrebt und erfolgreich praktiziert. Ursprünglich konzipiert wurde die Ausstellung vom „Informations- und Kulturbüro Solidarische Welt Vamos e.V.“ aus Münster, wobei am Geseker Veranstaltungsort die fertigen Ausstellungstafeln um Informations- und Anschauungsmaterial sowie um einen thematisch passenden zwanzigminütigen Videofilm aus dem Fundus des Vereins „Eine-Welt-Laden“ ergänzt wurden. Nach Voranmeldung führten zwei engagierte Mitglieder dieses Vereins, Frau Maria Weiß und Frau Doris Hoffmann, sachkundig Gruppen durch die Ausstellung. Abendtermine und die nachmittäglichen Sonderöffnungszeiten des Stadtarchivs an vier Sonntagen ermöglichten Berufstätigen und Auswärtigen auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten den Besuch. Das Stadtarchiv konnte so nebenbei auch für seine sonstigen Informations- und Recherchemöglichkeiten werben. Die Archivstatistik wies daher 1999 die hohe Zahl von 589 Benutzungen auf.



Türschild des Stadtarchivs in den neuen Archivräumen, hier noch mit den früheren Öffnungszeiten und der inzwischen überholten Telefonnummer
Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

2001

Das Ergebnis einer Fragebogenaktion des Stadtarchivs zeigt eine hohe Akzeptanz dieser Einrichtung der Stadtverwaltung in der Geseker Bevölkerung.

2002

Im September wird zwecks besserer Temperaturregelung eine separate Heizungsanlage eingebaut und das Stadtarchiv damit von der Zentralheizung des darunter befindlichen Schulgebäudes und der dort gepflegten Nachtabsenkung der Gebäudetemperatur unabhängig. Dies sollte nicht nur dem Wohlbefinden von Archivbenutzern und Archivmitarbeiter/innen dienen, sondern geschah in erster Linie aus konservatorischen Gründen, um für eine gleichmäßigere Temperierung der Magazinräume und damit für den Schutz der Archivalien zu sorgen.

2003

Die **Redaktion** der seit 1926 vom Verein für Heimatkunde Geseke e.V. herausgegebenen „Geseker Heimatblätter“ wurde auf Bitten des Vereins ab Februar 2003 durch die Stadtarchivarin im Auftrage des Heimatvereins ausgeübt. Seitdem erschienen 201 Ausgaben der ortshistorischen Zeitschrift als Beilage der Geseker Zeitung / Der Patriot. Aus Zeitmangel

endete die redaktionelle Tätigkeit der Archivleitung mit der August 2022-Ausgabe der Heimatblätter. Seit der Eröffnung des Stadtarchivs für Publikumsverkehr erschienen bis einschließlich 2015 die Jahresberichte des Archivs in den Geseker Heimatblättern, wurden aber dann gleichfalls aus Zeitmangel nicht mehr erstellt.



Hrsg. vom „Verein für Heimatkunde Geseke e.V.“ - Redaktion Evelyn Richter
Zeitungsverlag Der Patriot - Beilage zur „Geseker Zeitung“ - Erscheinen in zwangloser Folge

Nr. 443

Februar 2003

61. Jahrgang

Milchhändler in Geseke - Ein vergangener Kunden-Service

von Maria Schraub

Der erste Milchhändler in der Stadt war Anton Engels, Westmauer 54. Ältere Mitbewohner werden sich noch an ihn erinnern können und wer kannte sie nicht, seine Tochter Anne? Die heute im Jahr 2002. d. Red. 84-Jährige lebt seit 53 Jah-

Einwohner, die Milch benötigten. Jungverheiratete wohnten in der schlechten Zeit der Weltwirtschaftskrise und nach der großen Inflation zur Miete auf zwei Zimmern und hatten keine Viehställe.

Ausschnitt aus den Geseker Heimatblättern Nr. 443, Februar 2003

2004

Archivgeschichte. Am 19. Mai 2004 wurde die ursprünglich 2002 an der FH Potsdam als Diplomarbeit entstandene Publikation von Evelyn Richter, **„Geschichte des Stadtarchivs Geseke und seiner Bestände“**, Münster 2004, im Rahmen einer feierlichen Buchpräsentation vor einem Kreis aus Vertretern des Geseker Stadtrats, des Vereins für Heimatkunde Geseke e.V., der Sparkasse Geseke, der Archivleiterinnen und Archivleitern der benachbarten Archive sowie Vertretern des LWL-Archivamtes für Westfalen der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Publikation, die als Bd. 17 in der Reihe „Texte und Untersuchungen zur Archivpflege“ des Westfälischen Archivamtes erschien, wurde vom Geseker Heimatverein zugleich als Bd. 13 in die von ihm herausgegebene Veröffentlichungsreihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Geseke“ aufgenommen. Die online-Version der Archivgeschichte steht heute auf der Homepage der Stadt Geseke als PDF-Dokument zum Download zur Verfügung.



Buchvorstellung (v.l.n.r): Bürgermeister Franz Holtgrewe, Stadtarchivarin Dipl. Arch. (FH) Evelyn Richter M.A., Dr. Wolfgang Bockhorst vom LWL-Archivamt für Westfalen
 Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke



Buchvorstellung im Trausaal des Alten Rathauses mit Vertretern aus Politik und Stadtverwaltung, vom LWL-Archivamt für Westfalen in Münster, vom Verein für Heimatkunde Geseke e.V. sowie mit Archivarinnen und Archivaren aus dem Kreis Soest, aus Arnsberg und Paderborn.
 Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke

2009

Änderung des Personenstandsgesetzes. Durch eine zum 1. Januar 2009 wirksam gewordene **Änderung des Personenstandsgesetzes** sind die **Standesämter** nun infolge der gesetzlichen Anbieterspflicht gehalten, die Geburts-, Ehe- und Sterberegister (Erstregister und Sammelakten) den Kommunalarchiven nach Ablauf der Fortführungsfristen des Standesamtes anzubieten, und zwar die Geburtsregister nach 110 Jahren, die Ehe- und Lebenspartnerschaftsregister nach 80 Jahren und die Sterberegister nach 30 Jahren.

Im Gebiet der heutigen Stadt Geseke sind das die **Register des ehemaligen Standesamtes Störmede in Ehringhausen** und die des **Standesamtes der Stadt Geseke**. Diese werden damit zu Archivgut und unterstehen der Archivgesetzgebung. Urkunden im rechtlichen Sinne können aus diesen Registern nicht mehr angefertigt werden. Eine eventuell notwendige Beglaubigung der durch das Archiv daraus angefertigten einzelnen Kopien erfolgt durch das Bürgerbüro der Stadtverwaltung Geseke.

Seitdem werden die Standesamtsregister hauptsächlich durch Familien- und Heimatforscher als Geschichtsquelle genutzt, während beispielsweise gerichtlich bestellte Nachlasspfleger und Nachlasspflegerinnen für rechtliche Zwecke (Erbschaftssachen) beglaubigte Kopien anfordern oder um Auskünfte bzw. Recherchen bitten.

Ein zweites Jubiläum: Das Stadtarchiv konnte 2009 auf eine 25-jährige Geschichte als jedermann zugängliche, öffentliche und von Angehörigen aller Altersgruppen vielgenutzte Einrichtung zur Bewahrung und Erforschung der Quellen der Geseker Stadtgeschichte zurückblicken. Die Geseker Zeitung / Der Patriot titelte am 28. November 2009: „**Detektivarbeit zwischen meterlangen Regalen. Das Stadtarchiv Geseke feiert 25-jähriges Bestehen als öffentliche Einrichtung. Das älteste Schriftstück ist von 1383, das neueste immer die aktuelle Zeitung**“.

Archiv-Benutzungszahlen: 1995 – 347 Benutzungen; 1996 – 300; 1997 – 303; 1998 – Zahlen wegen des Archivumzugs nicht erhoben; 1999 – 589; 2000 – 382; 2001 – 267; 2002 – 347; 2003 – 343; 2004 – 199; 2005 – 394; 2006 – 417; 2007 – 384; 2008 – 400; 2009 – 398.

2010

Erste Digitalisierung von Archivbeständen. Die für die Benutzung in Lesegeräten geeigneten Mikrofilm-Kopien-Filmrollen (Ozalid-Duplizierfilm SM), die 1967 von der Stadt Geseke für den eigenen Gebrauch in Auftrag gegeben worden waren und den durch Dr. Wolfgang Leesch 1954/55 verzeichneten Bestand A (16. Jahrhundert bis ca. 1815, Akten der kurkölnischen und hessischen Periode) abbildeten, befanden sich, wie bereits erwähnt, seitdem ungenutzt in der Stadtverwaltung bzw. später im Stadtarchiv, weil für deren Nutzung ein dafür geeignetes Lesegerät mit Rollfilmbühne fehlte. Daher mussten notgedrungen weiterhin die mehrere Jahrhunderte alten „Originale“ benutzt werden. Diese **Rollfilme** wurden 2010 **digitalisiert** und können seitdem auf einem **Besucher-PC im Lesesaal des Stadtarchivs** eingesehen werden. Für die Zukunft ist geplant, die Digitalisate auch mit den Verzeichnungseinheiten der im Archivportal archive.nrw.de eingestellten Findbücher zu verknüpfen.

2011

Ratsbeschluss zur Geseker Stadtgeschichte. Erste Überlegungen zur Publikation einer neuen Stadtgeschichte anlässlich des bevorstehenden Stadtjubiläums datierten aus dem Jahr 2008. Ein Arbeitskreis zu Realisierungsmöglichkeiten einer Stadtgeschichte fand sich zusammen. Auf einer der Sitzungen dieses Arbeitskreises wurde seitens des Stadtarchivs angeregt, Kontakt zum Institut für vergleichende Städtegeschichtsforschung in Münster aufzunehmen. Man beschloss daraufhin, das Institut durch eine Geseker Delegation, bestehend aus Vertretern der Sparkassenstiftung, Politik und Verwaltung, zu besuchen. In Folge dieses Informationsbesuches erklärte sich dankenswerterweise Prof. Dr. Werner Freitag, der Leiter des Instituts, bereit, am 27. Mai 2010 im Rahmen einer Ratssitzung Realisierungsmöglichkeiten und Kosten verschiedener Stadtgeschichtsprojekte vorzustellen. (Der dabei durch Prof. Dr. Freitag umrissene umfängliche Kostenrahmen wirkte zunächst schockierend auf die anwesenden Ratsmitglieder, führte aber im Ergebnis dazu, dass später in realistischerem Umfang finanzielle Mittel bereitgestellt wurden.) Im Juni 2011 beschloss der Rat der Stadt Geseke, anlässlich des im Jahr 2017 anstehenden 800-jährigen Stadtjubiläums eine umfassende, wissenschaftlich fundierte, aber dennoch auch für Laien gut lesbare Stadtgeschichte schreiben zu lassen. Zwar hatte man schon 1952 „1000 Jahre Geseke“ gefeiert, doch damals eigentlich nur die 952 vollzogene urkundliche Bestätigung der bereits im Jahre 946 erfolgten Gründung des Stiftes Geseke durch König Otto I. gemeint. Zu diesem Anlass war 1952 seitens der Stadt eine kleine, 88 Seiten umfassende Stadtgeschichte herausgegeben worden, basierend z.T. auf älteren Artikeln aus den Geseker Heimatblättern und früheren stadtgeschichtlichen Publikationen. Geseke wird jedoch erst um 1217 rechtlich zur Stadt. (In einer zeitgenössischen Urkunde des Kölner Erzbischofs Engelbert I. werden Rathaus, Stadtgericht, die Marktkirche St. Peter sowie ein unter Königsbann richtender Freirichter erwähnt. Eine eigentliche Stadtgründungsurkunde hat sich jedoch nicht erhalten.)

Herausgeberin der neuen Stadtgeschichte war wieder die Stadt Geseke. Mit dem Paderborner Historiker Dr. Detlef Grothmann konnte ein erfahrener wissenschaftlicher Bearbeiter gewonnen werden, der u.a. auch die schon 1996 erschienene Salzkottener Stadtgeschichte und danach viele andere Ortsgeschichten erfolgreich betreut hatte. Dem Stadtarchiv Geseke wurde die Federführung des Projektes übertragen.

2013

Beginn der Arbeiten zur Stadtgeschichte - Dr. Grothmann begann im Januar 2013 mit seiner Arbeit, insbesondere indem er sowohl Fachwissenschaftler aus Westfalen als auch hiesige Laienhistoriker rekrutierte, eine vorläufige, teils chronologische und teils sachthematische Gliederung der geplanten Publikation entwickelte sowie neben ersten Beratungen verschiedene Handreichungen für die Autoren entwarf und bereit stellte.

Um das Projekt auf eine breite, solide öffentliche Basis zu stellen, wirkte seit 2013 ein **Arbeitskreis als beratendes Gremium** mit, der sich aus dem Bürgermeister, seinem allgemeinen Vertreter, der Vorsitzenden des Kulturausschusses, den Vertretern aller Ratsfraktionen, dem Vorsitzenden des Stiftungsbeirates der Sparkasse Geseke, dem Vorsitzenden des Geseker Heimatvereins, einigen von Dr. Grothmann benannten Fachhistorikern und der Stadtarchivarin zusammensetzte.

Dieser **Beirat** hatte im Jahr 2013 mehrfach im Alten Rathaus am Teich getagt. Dabei einigte man sich, nach Vorstellung alternativer Vorschläge durch Dr. Grothmann, unter anderem auf Umfang und thematische Gliederung des zweibändigen Werks sowie auf die von ihm benannten Autoren.

Die **Autorenschaft** umfasste zunächst 68 (später 70) Personen, wobei einige Artikel der Publikation, wie zum Beispiel der zur Geschichte der Geseker Schulen, durch ein Autorenkollektiv gemeinschaftlich verfasst wurden. Zu diesem Zweck wurden informelle Unterarbeitskreise gebildet: 1. Ein Arbeitskreis der Autoren, die sich mit der Schulgeschichte beschäftigten und 2. ein Arbeitskreis der Autoren, die die Geschichte der Geseker Ortsteile, also der Dörfer, die bis zum 31. Dezember 1974 zum aufgelösten Amt Störmede gehörten, erforschten.

Abgesehen von der Organisation dieser Arbeitskreistreffen und der individuellen Beratung der Autoren, wurden durch das **Stadtarchiv Geseke** die bis dahin nur maschinenschriftlich vorhandenen Findbücher, sachthematischen Inventare, Quellensammlungen (Manuskripte) und die thematisch relevante ältere Literatur als Kopie bzw. als PDF-Dokumente digital aufbereitet und auf der Homepage der Stadt Geseke verdeckt oder als Link via Internet zur Verfügung gestellt. Dies sollte den Autoren die Vorrecherche am heimischen PC ermöglichen, um später effizienter im Lesesaal des Geseker Stadtarchivs die vorhandenen Bestände nutzen zu können.

Findbücher im Internet. Die bisher nur in Papierform im Lesesaal des Stadtarchivs zugänglichen Findbücher der älteren Geseker Bestände, also Bestand A (16. Jahrhundert – ca. 1815), Bestand B (1815 - 1880), Bestand C (1880 - 1930), Bestände Archiv der Herren-Erben-Korporation zu Geseke, der Geseker Bauerschaften, der Hudegenossenschaften, der Ämter (Zünfte) und Innungen, der Familiennachlässe Bredenoll und Hillenbrand sowie der Bestand Urkunden (1383 - 1803), wurden in den Jahren **2012/2013** mit dem Archiv-Verzeichnungsprogramm AUGIAS erfasst und im **Internet** unter dem **Archivportal archive.nrw.de** erstmals als **online-Findbücher** jedermann zugänglich eingestellt.

Dieses Portal wird vom Landesarchiv NRW betrieben und eröffnet sparten- und institutionenübergreifend einen Zugang zur Archivlandschaft in NRW. Nicht nur das Landesarchiv und die Kommunalarchive, sondern auch die Archive der politischen Parteien, katholische und evangelische Kirchenarchive, Unternehmensarchive sowie Privatarchive und Archive der Hochschulen, der Medien und von Kultur- und anderen Einrichtungen informieren im Archivportal NRW über ihre Angebote und Bestände.

Durch einen **2017 abgeschlossenen Vertrag** zwischen dem **Land NRW**, dem **Stadtarchiv Geseke** und der **Deutschen Digitalen Bibliothek** des „Kompetenznetzwerks Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)“ ist sichergestellt, dass die Geseker Findbücher auch über das **Archivportal-D** sowie **darauf aufbauende Portale** im Internet einsehbar sind.

Verfilmung und Digitalisierung der Standesamtsregister. Zu den am meisten genutzten Beständen, sei es aus rechtlichen oder aus familienkundlichen bzw. heimatgeschichtlichen Gründen, gehören, wie bereits erwähnt, die 1874 einsetzenden älteren Standesamtsregister der Standesämter Geseke und des ehemaligen Amtes Störmede. Die häufige dienstliche

Benutzung dieser Register hatte schon in der vor-archivischen Zeit bei den Standesämtern zu deutlichen Gebrauchsspuren und Beschädigungen geführt. Um weitere Schäden zu verhindern und gleichzeitig die Benutzung der Register zu vereinfachen, wurde 2013 eine Fachfirma beauftragt, im Hybridsystem mit der Verfilmung der Bände auf Sicherheitsfilm bei gleichzeitiger **Digitalisierung** zu beginnen.

Architekturmodell „Landespflege“ im Lesesaal des Archivs aufgestellt. Obgleich es sich um kein eigentliches Archivgut handelt, wurde nach Abschluss eines Dauerleihvertrages vom Juli 2013 zwischen dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster, vertreten durch den Direktor des Landschaftsverbandes, dieser vertreten durch die Heimleitung des LWL-Pflegezentrums Lippstadt, und der Stadt Geseke offiziell am 19. September 2013 das **Architekturmodell der 1841 als Provinzialpflegeanstalt in den Räumen des ehemaligen Franziskanerklosters eröffneten Einrichtung** als Depositum an das Stadtarchiv Geseke übergeben und im Lesesaal des Archivs aufgestellt. Das Architekturmodell entstand anlässlich des hundertjährigen Jubiläums im Jahr 1941 und zeigt den Zustand der Gebäude zu diesem Zeitpunkt. Die Übernahme erfolgte nicht nur, aber auch aus Sicherheitsgründen, weil das Gebäude, in dem das Architekturmodell bis dahin aufgestellt gewesen war, zu dieser Zeit leer stand (und leider bis jetzt – Ende 2023 – weiterhin unbewohnt ist). Die Geschichte dieser Einrichtung behandelt auch ein Aufsatz im 2020 erschienenen zweiten Band der Stadtgeschichte „Geseke. Geschichte einer westfälischen Stadt“.



Architekturmodell der früheren Provinzial-Pflegeanstalt aus dem Jahr 1941

Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke

2014

Autorentreffen Stadtgeschichte. Am 25. März 2014 fand in der Sparkasse Geseke ein vom Stadtarchiv organisiertes allgemeines Autorentreffen statt, zu dem mehr als 50 der 70 geladenen Autoren der geplanten Stadtgeschichtspublikation anreisten. Der Verein für Heimatkunde Geseke e.V. hatte es dankenswerter Weise übernommen, vor Veranstaltungsbeginn eine Stadtführung sowie zum Abschluss der Veranstaltung ein Abendessen für die Versammelten auszurichten. Die Geseker Sparkasse stellte wiederum für diese Tagung nicht nur ihre sehr gut ausgestatteten Konferenzräume zur Verfügung, sondern half sogar mit eigenen Mitarbeitern dabei, die Veranstaltung durchzuführen.

Auf Anregung und mit Hilfe von Dr. Gunnar Teske vom LWL-Archivamt für Westfalen, selbst Mitautor, waren außer den Autoren, dem wissenschaftlichen Bearbeiter Dr. Detlef Grothmann, der Stadtarchivarin und dem Beirat auch Referenten aus den verschiedenen größeren westfälischen Archiven eingeladen worden, in denen die Geseker Geschichte betreffende Bestände lagern. Die Referenten hatten einige Tage zuvor zur Vorbereitung die vorläufige thematische Gliederung der geplanten Publikation als Richtschnur für die Auswahl geeigneter Quellen erhalten.

Zur Tagung waren für das Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Dr. Mechthild Black-Veldtrup und Dr. Thomas Reich, für das Archiv des Landschaftsverbandes und die Westfälischen Adelsarchive Dr. Gunnar Teske, für die Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Dortmund Klaus Pradler, für das Landeskirchliche Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld Wolfgang Günther und für das Erzbistumsarchiv in Paderborn Dr. Arnold Otto gekommen. Beatrix Pusch, Leiterin des Kreisarchivs Soest, konnte leider nicht persönlich teilnehmen, übermittelte aber eine schriftliche Zusammenstellung der im Kreisarchiv in Frage kommenden Bestände.

Das in diesem Zusammenhang entstandene sachthematische Inventar des Landesarchivs NRW Abt. Westfalen mit Geseke-Betreffen ist auf der Homepage der Stadt Geseke eingestellt.



Autorentreffen – das Podium: (v.l.n.r.) Wolfgang Günther, Dr. Thomas Reich, Dr. Gunnar Teske als Referenten, Stadtarchivarin Evelyn Richter, Bürgermeister Franz Holtgrewe, die Referenten Klaus Pradler und Dr. Mechthild Black-Veldtrup sowie Dr. Detlef Grothmann. Hier nicht im Bild ist der Referent Dr. Arnold Otto.

Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke

2015

Beseitigung von Sturmschäden. Zum Schutz der Archivalien vor schädigendem UV-Licht und Wärme durch einfallendes Sonnenlicht sind u.a. Außenjalousien an den Fenstern der Arbeits- und Magazinräume des Stadtarchivs angebracht. Ein Teil der Anlage wurde im Frühjahr 2015 ein Opfer von Sturmschäden und musste durch neue Jalousien ersetzt werden.



Ein ungewöhnlich heftiger Sturm zerstörte am 31. März 2015 die Außenjalousien des Stadtarchivs.
Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

2016

Notfallverbund der Archive im Kreis Soest. Am 3. März 2009 stürzte das Historische Stadtarchiv in Köln, das aufgrund seiner Bestände wohl bedeutendste Stadtarchiv nördlich der Alpen, ein. Ursache für das Unglück waren nach einem Urteil des Kölner Landgerichts Fehler beim Bau einer neuen U-Bahn-Strecke, die unter dem Gebäude entlangführen sollte. Dieses Unglück bedeutete eine Zäsur in der Vorsorgepolitik aller Archive und ihrer Archiveigner. Am 19. Januar 2016 trat die Stadt Geseke zusammen mit 12 weiteren Städten und Gemeinden (Anröchte, Bad Sassendorf, Ense, Erwitte, Lippetal, Lippstadt, Möhnesee, Rüthen, Soest, Welter, Werl und Wickede (Ruhr)) sowie dem Kreis Soest einer Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung in Notfällen im Kreis Soest bei. Die Vertragspartner

schlossen sich hinsichtlich ihrer Archive unter Beibehaltung ihrer jeweiligen institutionellen und inhaltlichen Eigenständigkeit zu einem **Notfallverbund der Archive im Kreis Soest** zusammen. Sie erklären damit ihre Bereitschaft, im Notfall ihre personellen und sachlichen Ressourcen zu bündeln und die **zum Schutz des Kulturgutes** zu leistenden Aufgaben in gegenseitiger Unterstützung zu bewältigen. Ein Notfall im Sinne dieser Vereinbarung ist eine akute, umfangreiche Gefährdung oder Schädigung des zu verwahrenden Kulturgutes durch Brand, Wasser, Unwetter, technische Defekte und andere unvorhersehbare Ereignisse.

Neue Geseker Stadtgeschichte – Wechsel in der Redaktion. Aufgrund unvorhersehbarer widriger persönlicher Umstände konnte Dr. Detlef Grothmann die von ihm begonnenen redaktionellen Arbeiten an der Geseker Stadtgeschichte leider nicht bis zur Drucklegung weiterführen. Daher hatte das Archiv die redaktionellen Arbeiten seit Mai 2016 in alleiniger Regie übernommen. Infolge des damit verbundenen erhöhten Arbeitsaufkommens mussten die normalen archivischen Aktivitäten eingeschränkt und die Öffnungszeiten des Stadtarchivs reduziert werden.

Archivgebäude im Schulzentrum Mitte – Bauschaden. Im Oktober 2016 wurde bei einer routinemäßigen Überprüfung festgestellt, dass sich aus der Fassade des Schulgebäudes, in dessen oberster Etage sich das Stadtarchiv befindet, kleine Fassadenteile lösen könnten. Aus Sicherheitsgründen musste daher der Schulhof und damit auch der Bereich vor dem Eingang zum Stadtarchiv vorübergehend abgesperrt werden. Besucher des Archivs mussten einige Wochen umständlich an einem Seiteneingang abgeholt und persönlich begleitet die drei Stockwerke hoch ins Archiv geführt werden. Nach Anbringung von Netzen zur Fassadensicherung war der normale Archiveingang wieder zugänglich.

2017

Die Stadt Geseke feierte in diesem Jahr vom 14. bis 23. Juli ihr **800-jähriges Stadtjubiläum**.



Das eigens geschaffene Jubiläums-Logo

Die Veranstaltung „**69. Tag der westfälischen Geschichte**“ konnte auch wegen des 800-jährigen Stadtjubiläums am **12. und 13. Mai 2017 in Geseke** mit großem Erfolg abgehalten werden. Der „Tag der Westfälischen Geschichte“ wird jährlich veranstaltet von den beiden Abteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Verbindung mit der Historischen Kommission für Westfalen und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Buchpräsentation. Der erste Band der Geseker Stadtgeschichte von **Detlef Grothmann / Evelyn Richter (Hgg.)**, **Geseke – Geschichte einer westfälischen Stadt, Münster 2017**, konnte im Rahmen einer Feierstunde und unter Anwesenheit zahlreicher Autoren, den Vertretern der Ratsfraktionen, der Presse und der Sparkasse Geseke von Bürgermeister Dr. Remco van der Velden und Dr. Dirk F. Paßmann, Verlagsleitung Buch des Aschendorff Verlages, am 22. Juni 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Wilfried Reininghaus.



Buchpräsentation des ersten Bandes der Geseker Stadtgeschichte am 22. Juni 2017, dem gefühlt heißesten Tag des Jahres, in den Räumen des Alten Rathauses am Teich (v.l.n.r.): Laudator Prof. Dr. Wilfried Reininghaus, Bürgermeister Dr. Remco van der Velden, Stadtarchivarin Evelyn Richter und Dr. Detlef Grothmann als Herausgeber.

Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke



Buchpräsentation des ersten Bandes der Geseker Stadtgeschichte am 22. Juni 2017, Dr. Dirk Friedrich Paßmann, Verlagsleiter Buch beim Aschendorff Verlag
 Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke

2020

Covid 19-Epedemie. Im März 2020 wurden die ersten Auswirkungen der sich zur Pandemie entwickelnden sogenannten Corona-Krise auch in der Geseker Stadtverwaltung spürbar. Das Stadtarchiv musste zweitweise für den persönlichen Besucherverkehr ganz gesperrt werden, Benutzerbetreuung fand ausschließlich telefonisch oder via E-Mail statt. Ab Ende Juni 2020 wurde wiedereröffnet, jedoch nur noch an zwei Tagen in der Woche und unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften. Um auch in den Schulferien ein Zusammentreffen mit Betreuungskindern der im selben Gebäude untergebrachten offenen Ganztagschule (OGS) bzw. Grundschulkindern auszuschließen, wurden zeitweise sogar die Öffnungszeiten zeitlich verlegt: Das Archiv wurde dienstags später als bis dahin gewohnt, nämlich ab 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr und donnerstags ab 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Buchpräsentation des zweiten Bandes der Stadtgeschichte. Der **zweite**, des Umfanges wegen **in zwei Teilbänden gebundene Band der Geseker Stadtgeschichte**, konnte, bedingt durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen gesetzlichen Vorgaben und Einschränkungen, leider nur ohne die Autoren im Rahmen einer kleinen Feierstunde und unter Anwesenheit von je einem Vertreter der Ratsfraktionen, der Presse, der Herausgeber, des Bürgermeisters und des Aschendorff Verlages am 21. Juni 2020 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Laudatio hielt Dr. Wolfgang Maron. Die Veranstaltung wurde aber städtischerseits gefilmt. Den Autoren wurde anschließend durch ein bei YouTube eingestelltes Video wenigstens ein Eindruck der Feier vermittelt. Auch das Sälzer TV war anwesend, dessen Bericht wurde ebenfalls über YouTube im Internet verbreitet.



Buchpräsentation des zweiten Bandes der Geseker Stadtgeschichte im Großen Sitzungszimmer des Alten Rathauses am 21. Juni 2020 (v.L.n.r.): Dr. Dirk Friedrich Paßmann, Verlagsleiter Buch beim Aschendorff Verlag, Laudator Dr. Wolfgang Maron, Stadtarchivarin Evelyn Richter und Dr. Detlef Grothmann als Herausgeber und Bürgermeister Dr. Remco van der Velden

Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke



Die zweibändige Geseker Stadtgeschichte

Stadtarchiv Geseke / Foto: Pressestelle der Stadt Geseke

Archivsoftwarewechsel. Mit finanzieller Förderung durch das LWL-Archivamt für Westfalen erfolgte 2020 der Umstieg von der bisher benutzten **Archivverzeichnungssoftware** AUGIAS 8.3 auf **ACTApro Desk 2.3** der Fa. Startext. Mit der Migration der Daten war auch eine neuerliche Überarbeitung der Findbücher verbunden.

2021

Umbau des Lesesaals. Das Stadtarchiv leidet wieder unter drängenden Platzproblemen, daher wurde der große **Lesesaal durch eine Trennwand baulich in zwei Räume aufgeteilt**, um auf diese Weise etwas zusätzlichen Magazinplatz zu gewinnen. Es wurden neue Bibliotheksregale beschafft, die Fenster zusätzlich mit UV-Schutzfolien verkleidet, im Lesesaal Steckdosen bei den Besucherarbeitsplätzen angelegt und der Benutzercomputer-Anschluss erneuert sowie Reparaturmaßnahmen an den Außenjalousien von Lesesaal, Bibliotheks-Magazin und Archivbüro vorgenommen. Der neu geschaffene hintere Raum beherbergt nun Bibliotheksgut, während im vorderen Raum der neue, verkleinerte Lesesaal mit drei Besucherarbeitsplätzen eingerichtet ist. Einer dieser Arbeitsplätze, der mit dem Besucher-PC, erlaubt den Zugang zu bereits digitalisierten, aber noch nicht im Internet verfügbaren Archivalien-Beständen, hat aber auch einen Internetzugang, um z.B. auf die im Web unter Zeit.punkte NRW eingestellten Ausgaben der Geseker Zeitung von 1892-1945 zugreifen zu können.



Der nunmehr verkleinerte Lesesaal, ein Besucher-Arbeitsplatz ausgestattet mit Besucher-PC und Zugang zum Internet

Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

Erstmalige Teilnahme an der Landesinitiative Substanzerhalt (LISE). Akten und andere Archivunterlagen des 19. und 20. Jahrhunderts bestehen meist aus säurehaltigem Papier, das sich selbst bei optimalen Lagerbedingungen im Laufe der Zeit zersetzt. Das Problem ist schon seit mehreren Jahrzehnten bekannt. Wird nichts dagegen unternommen, sind die Archivbestände unwiederbringlich verloren. Daher nahm das Stadtarchiv Geseke erstmals 2021 an der Landesinitiative Substanzerhalt teil und wird das auch zukünftig über einen längeren Zeitraum hinweg noch tun müssen, bis alle vom Zerfall bedrohten Bestände des Stadtarchivs behandelt worden sind.

Die **Landesinitiative Substanzerhalt des Landes Nordrhein-Westfalen**, kurz **LISE** genannt, fördert in Kooperation mit den beiden Landschaftsverbänden Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) seit Oktober 2006 die Massenentsäuerung nicht-staatlichen, hauptsächlich kommunalen Archivguts mit einem Förderanteil von 60 %. Mittlerweile umfasst das LISE-Programm neben der Papierentsäuerung auch andere Maßnahmen zur Bestandserhaltung von Archivgut wie Reinigung und Dekontamination, die sachgerechte (Neu-)Verpackung und die Behebung mechanischer Schäden.

Die organisatorische Durchführung obliegt für den Landesteil Westfalen-Lippe dem LWL-Archivamt für Westfalen. Möchte ein westfälisches Archiv im Rahmen der LISE Archivgut entsäuern lassen, so beginnt das Verfahren nach Antrag mit der Auswahl geeigneter Archivalien und dem vom LISE-Team organisierten Transport der Unterlagen zum LWL-Archivamt. Dort werden die Archivalien für die Entsäuerung vorbereitet. Nach dem Weitertransport zu Dienstleistern erfolgt die Entsäuerung entweder im Einzelblatt- oder im Blockverfahren.

Für die fadengehefteten Akten oder als Buch gebundenen Protokollbände des Geseker Stadtarchivs kam nur das Blockverfahren in Frage. Im Blockverfahren wird die gesamte Akte mit der nicht-wässrigen Entsäuerungsflüssigkeit geflutet, im Folgenden vakuumgetrocknet und gegebenenfalls rekonditioniert. Zur Nachbereitung werden die entsäuerten Archivalien zurück zum LWL-Archivamt transportiert. Dort findet eine abschließende Qualitätskontrolle statt, nach der die fertig entsäuerten Archivalien zurück an das Archiv geliefert werden.

Bereits 2020 war der Antrag gestellt worden, an der 2021 stattfindenden Entsäuerungsmaßnahme teilnehmen zu können. Ebenfalls noch 2020 besuchte die LISE-Projektleiterin Gabriele Rothkegel das Geseker Archiv und begutachtete den von der Archivleiterin zur Entsäuerung vorgeschlagen Bestand. Da die Fördermittel des Landes begrenzt sind, erhält jedes teilnehmende Archiv ein alljährlich im Umfang neu bestimmtes festes Kontingent zugewiesen. Deshalb konnte das Stadtarchiv Geseke 2021 „nur“ 299 Kilogramm entsprechend vorbereiteter Akten des Bestandes B - das entspricht immerhin 65 Archivkartons - an den Mitarbeiter des LWL-Archivamtes übergeben. Von Münster aus werden die Archivalien weiter an einen Dienstleister, z. B. zum ZFB (Zentrum für Bucherhaltung) in Leipzig, und schließlich nach Abschluss der Maßnahme wieder nach Geseke zurücktransportiert.

Im Geseker Stadtarchiv erfolgt dann eine erneute Kontrolle auf Vollständigkeit und richtige Beschriftung der Verpackungsmaterialien, bevor die nunmehr entsäuerten, in säurefreie

Mappen und säurefreie stabile Archivkartons verpackten Archivalien wieder ihren Platz in den Magazinräumen des Archivs finden.



Archivkartons mit Akten des Bestands B vor dem Abtransport zur Entsäuerung
Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

2022

Beschaffung und Inbetriebnahme eines Aufsicht-Scanners. Noch gegen Ende des Jahres 2021 war beim LWL-Archivamt für Westfalen ein Antrag auf Bezuschussung zur Beschaffung und Inbetriebnahme eines Aufsicht-Scanners gestellt und bewilligt worden, um kleinere Digitalisierungsprojekte auf eine, die Archivalien besonders schonende Weise im Archiv selbst durchzuführen. 2022 konnte schließlich ein solcher Aufsicht-Scanner (ein Book2Net System PROFI-V) beschafft werden. Seitdem wächst der Anteil der im Lesesaal als Digitalisat verfügbaren Archivalien kontinuierlich. Die Digitalisierung der Standesamtsregister, die bis dahin durch einen externen Dienstleister durchgeführt wurde, kann seitdem im Geseker Stadtarchiv selbst durchgeführt werden, ohne die kostbaren Bestände außer Haus geben zu müssen und ohne Rücksicht auf begrenzte Haushaltsmittel.

Darüber hinaus werden bevorzugt die Archivalien eingescannt, die von der immer noch anteilmäßig größten Gruppe von Archivbenutzern, nämlich der der Familienforscher, für ihre

Recherchen außer den Standesamtsregistern herangezogen werden könnten. So können zum Beispiel schon die Digitalisate der Begräbnisregister des Geseker Friedhofs von 1892 bis 1963 im Lesesaal eingesehen werden.



Aufsicht-Scanner (Book2Net System PROFI-V)
Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter

Auf Wunsch von Archivbenutzern können auch einzelne Seiten aus den Archivalien auf eine die Unterlagen besonders schonende Weise gescannt und als Papierkopie oder als Digitalisat zur Nutzung daheim am eigenen PC zur Verfügung gestellt werden. Da das Archiv derzeit nur mit einer Person besetzt ist, können jedoch auf Abruf keine umfangreicheren Aktenbestände gescannt werden.

2023

Elektronische Archivierung. In § 10 Abs. 1 des Nordrhein-Westfälischen Archivgesetzes heißt es: „Die Träger der kommunalen Selbstverwaltung, deren Verbände sowie kommunale Stiftungen tragen dafür Sorge, ihr Archivgut in eigener Zuständigkeit zu archivieren“. Archivgut sind dabei nach § 2 Abs. 1 Unterlagen wie „Urkunden, Amtsbücher, Akten, Schriftstücke, amtliche Publikationen, Karteien, Karten, Risse, Pläne, Plakate, Siegel, Bild-Film- und Tondokumente und alle anderen, **auch elektronischen Aufzeichnungen...**“.

Mit dem Einzug der elektronischen Datenverarbeitung in die öffentlichen Verwaltungen entstehen seitdem in immer größerem Umfang Unterlagen, die nur noch in digitaler Form generiert werden: beispielsweise Daten, die Fachverfahren entstammen wie den Einwohnermelderegistern, Gewerberegistern usw., und demnächst solche Unterlagen („digitale Akten“) aus dem zukünftig auch in der Geseker Verwaltung einzuführenden DMS (document management system). Diese digitalen Unterlagen könnte man, selbst wenn man das überhaupt in Betracht ziehen würde, schon allein aufgrund ihrer Masse und Funktionalität keinesfalls in ihrem ganzen Umfang für Archivierungszwecke auf Papier ausdrucken, um sie auf diese Weise auf Dauer aufzubewahren.

Hinzu kommt, dass gemäß NRW-Archivgesetz Unterlagen in der Form archiviert werden müssen, in der sie entstanden sind: „Archivgut ist auf Dauer sicher zu verwahren. Es ist in seiner Entstehungsform zu erhalten“ (§ 5 Abs. 2). Und es ist zusammen mit allen Hilfsmitteln und ergänzenden Daten, die für die Erhaltung und das Verständnis dieser Informationen und deren Nutzung notwendig sind (§ 2 Abs. 1), an die Archive zu übergeben. Eine Papierakte kann demnach auch aus gesetzlichen Gründen nicht durch ein Digitalisat ersetzt werden, eine elektronische Akte oder unstrukturierte digitale Unterlagen wiederum nicht durch einen Papierausdruck, selbst wenn dies ohne Verlust ihrer Funktionalität technisch möglich wäre (was in der Regel nicht der Fall ist).

Damit war den öffentlichen Archiven aufgegeben, gemeinsam – ein einzelnes Archiv bzw. die IT-Abteilung einer einzelnen Kommune wäre mit dieser Aufgabe selbst bei optimaler Personalausstattung überfordert gewesen – eine Möglichkeit der Langzeitarchivierung zu finden. Dies sollte dem Schutz vor Datenverlust, der Datensicherheit gegen unbefugten Zugriff und der Möglichkeit zukünftiger legaler archivischer Nutzbarkeit sowohl in physischer als auch in rechtlicher Hinsicht genügen können. Und die Archive mussten schnell eine Lösung finden, wenn sie die bereits entstandenen Unterlagen bewahren wollten, die nach anderen gesetzlichen Bestimmungen nach Ablauf bestimmter Fristen bzw. nach Aufgabenerfüllung von den Fachämtern zu löschen bzw. alternativ einem Archiv zur dauernden Aufbewahrung anzubieten sind (§ 4 Abs. 2 und entsprechende Paragraphen im Meldegesetz und anderen Spezialgesetzen).

Und ein Paradigmenwechsel musste vollzogen werden: Konnten bisher die Archive abwarten, bis eine analoge Akte geschlossen worden war und dem Archiv zur Aufbewahrung angeboten wurde, mussten sie sich nun schon bei der Entstehung der digitalen Unterlagen in ihren jeweiligen Verwaltungen Gedanken machen, welche und wie diese künftig zu archivieren sind. Daher mussten sie bei der Entwicklung der digitalen Langzeitarchiv-Lösungen mitwirken.

Solche Systeme der elektronischen Langzeitarchivierung wurden in mehreren Bundesländern entwickelt wie z.B. DIMAG in Baden-Württemberg bzw. **DiPS.kommunal (Digital Preservation Solution) für die nicht-staatlichen Archive in Nordrhein-Westfalen**. Das Langzeitarchiv DiPS.kommunal ist in der Lage, strukturierte und unstrukturierte born-digitals, also nur in digitaler Form existierende Unterlagen, zu übernehmen und langfristig zu erhalten. DiPS.kommunal wurde gemeinsam mit dem LWL-Archivamt für Westfalen und der LWL.IT, dem Historischen Archiv der Stadt Köln und dem Amt für Informationsverarbeitung der Stadt Köln entwickelt. Unter dem Dach des „Digitalen Archivs NRW (DA NRW)“ wurde diese elektronische Langzeitarchivlösung vor allem für nordrhein-westfälische Kommunen angeboten. Das Projekt „Digitales Archiv NRW“ wurde bereits 2009 unter der Federführung des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW als eine träger-, sparten- und institutionsübergreifende kooperative Lösung für die dauerhafte Erhaltung und Bereitstellung des digitalen Kultur- und Archivgutes in NRW entwickelt. Es sind aber sehr unterschiedliche Unterlagen, die in Kommunalarchiven, Landesarchiven, Bibliotheken und Museen aufbewahrt werden. Daher wurde speziell für die archivischen Belange in den Jahren danach DiPS.kommunal zunächst als Spartenlösung konzipiert. Das System orientiert sich konsequent an den Anforderungen der Archive an die elektronische Langzeitarchivierung. Bei der Entwicklung von DiPS.kommunal wurden die rechtlichen Gesichtspunkte, welche im Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts (ArchivG NRW) geregelt sind, berücksichtigt.

Um wenigsten eine Art **elektronisches Zwischenarchiv für die bereits archivreifen Daten aus dem Einwohnermeldeamt** zu haben, hatte das Stadtarchiv Geseke **bereits 2013**, gefördert durch das LWL-Archivamt für Westfalen, das Programm **Archivo** beschafft, das für archivische Zwecke und unter Wahrung rechtlicher Bestimmungen den Zugriff auf die nach Melderecht bereits gelöschten Daten ermöglichen soll. Darüber hinaus hat das Archiv sich zusammen mit der städtischen IT-Abteilung und in Zusammenarbeit mit dem LWL-Archivamt für Westfalen schon frühzeitig (ca. seit 2017) um einen Weg hin zur elektronischen Archivierung in DiPS.kommunal bemüht. Ein Förderantrag zur Bezuschussung des Ankaufs konnte 2023 beim LWL-Archivamt für Westfalen gestellt werden und wurde bereits bewilligt. Könnten die nun eigentlich folgenden Verfahrensschritte unter Einbeziehung des **kommunalen Rechenzentrums Südwestfalen IT** in der vorgesehenen Weise abgearbeitet werden, so könnte ab dem dritten Quartal 2025 mit der Installation DiPS.kommunal und Schulung der Mitarbeiter von Archiv und städtischer IT begonnen werden.

Könnte. Diese zeitliche Abfolge und Realisierung der elektronischen Archivierung ist nun durch den **am 30. Oktober 2023 erfolgten Hackerangriff auf die Südwestfalen-IT** in Frage gestellt. Durch die **Cyberattacke** wurde auch die elektronische Datenverarbeitung und externe Kommunikation der Stadt Geseke für einen gegenwärtig (November 2023) nicht absehbaren Zeitraum auf ein rudimentäres Ausmaß zurück geschrumpft bzw. ganz unmöglich

gemacht. Wann nun mit der elektronischen Archivierung in der Stadt Geseke tatsächlich begonnen werden kann, wird sich in der Zukunft zeigen.

Ein drittes Jubiläum: 40 Jahre Stadtarchiv Geseke.

Archiv-Benutzungszahlen: 2010 – 503 Benutzungen; 2011 – 385; 2012 – 397; 2013 – 381; 2014 – 627; 2015 – 463; 2016 – 333; 2017 – 223; 2018 – 212; 2019 – 188; 2020 – 237; 2021 – 226; 2022 – 237; 2023 (nur bis einschließlich 21. November 2023) – 261.



Das Stadtarchiv befindet sich in der obersten Etage der Dr. Adenauer-Grundschule
Stadtarchiv Geseke / Foto: Evelyn Richter